



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

233 (22.5.1938) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286681)

Was will Prag?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Mai.

Die in den letzten 48 Stunden aus der Tschekoslowakei eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß die fortwährenden systematischen tschechischen Provokationen eine Lage geschaffen haben, deren Ernst unverkennbar ist. In Prag selbst sowie in fast allen größeren Städten der sudetendeutschen Bezirke ist es zu schwersten Ausschreitungen tschechischer und marxistischer Elemente gegen Sudetendeutsche gekommen. In Prag hat ein nach Tausenden zählender Mob das Deutsche Haus förmlich belagert. Die Polizei war zeitweise machtlos oder sie schien es zu sein. In Karlsbad und Brünn haben sich ähnliche Vorgänge ereignet. Auch hier steht die Planmäßigkeit des tschechischen Vorgehens einwandfrei fest.

Unter offenbar amtlicher Duldung sind die Gewalttätigkeiten gegen die sudetendeutsche Bevölkerung planmäßig vorbereitet und zum Teil mit blutigem Erfolg durchgeführt worden. Die marxistische Presse konnte ungestraft zu „Demonstrationen“ und Gewalttätigkeiten gegen das Sudetendeutstum aufrufen. Die Aufforderungen an den roten Mob, sich zusammenzutreten, sind teilweise unbeantwortet in der Presse veröffentlicht worden. Damit ist einwandfrei erwiesen, daß man auf tschechischer Seite die einfachsten Handhabungen ungenutzt gelassen hat, die systematisch vorbereiteten Ausschreitungen zu verhindern.

Den gleichen Eindruck hat in den meisten Fällen das Verhalten der tschechischen Sicherheitsbehörden hervorgerufen. Entweder nahm die Polizei offen gegen die sudetendeutsche Bevölkerung Stellung und ermunterte den Mob damit zu den schwersten Ausschreitungen, oder sie verzichtete darauf, gegen die Provokateure mit der ihr sonst eigenen Rücksichtslosigkeit vorzugehen. Das Bild, das sich auf Grund dieser Sachlage bietet, läßt nur noch eine einzige Schlussfolgerung zu: Prag hat offenbar kein ernsthaftes Interesse daran, systematische Ausschreitungen hemmungsfrei im roten Gefilde, das förmlich Jagden auf Sudetendeutsche veranstaltet, mit wirksamen Mitteln zu verhindern.

Diese Tatsache kann ihre Erklärung nur darin finden, daß man damit offenbar eine neue Taktik einzuschlagen versucht, die möglicherweise mit den bevorstehenden Gemeindevahlen in Zusammenhang zu bringen ist. Der tschechische Mob verliert offenbar, den Nachweis zu erbringen, daß die brutale Gewalt härter ist als der demokratische Stimmgabel. Die Tatsache, daß die Ausschreitungen auch in den entferntesten Grenzbezirken organisiert worden sind, läßt außerdem den Schluss zu, daß man in Prag den Nachweis zu erbringen bemüht ist, daß die tschechische Bauart auch bis in die entferntesten Grenzgebiete reicht und daß man auch hier, wenn es sein muß, zeigen kann, daß die bisherige Unterdrückungspolitik weitergehen wird, wenn es Prag so gefällt.

Es ist nicht notwendig, diese Methoden näher zu charakterisieren. Sie richten sich selbst und sie zeigen vor der ganzen Welt, wie es um den brutalen Vernichtungswillen derjenigen bestellt ist, die gerade in der letzten Zeit die Begriffe der Loyalität, der Verständigungsbereitschaft und des Entgegenkommens gegenüber den nicht-tschechischen Volksgruppen im Grunde führten. Prag ist ernstlich darüber belehrt worden, daß eine Fortsetzung der bisherigen Unterdrückungspolitik eine entscheidende Antwort finden wird. Die jetzigen Ereignisse beweisen, daß man auf tschechischer Seite offenbar verläßt, durch allerhöchste Ausschreitungen die sudetendeutsche Bevölkerung bis auf Blut zu reizen und womöglich innere Konflikte allergrößten Ausmaßes heraufzubeschwören.

Die Sudetendeutsche Partei hat inzwischen, um dieser ersten Lage zu begegnen, in einer scharfen Erklärung festgestellt, daß sie keinerlei Verhandlungen über das von tschechischer Seite angekündigte Minderheitenstatut aufzunehmen gedenkt, bevor die Prager Regierung nicht durch wirksame Maßnahmen gegen die neuen schweren Übergriffe unter Beweis stellt, daß sie bereit ihrer eigenen Volksgruppe ist und daß das Nebeneinanderleben im tschechoslowakischen Staatsverband überhaupt noch unter den Bedingungen eines zivilisierten Kulturstaates möglich ist. Die Antwort Prags wird zeigen, ob man auf tschechischer Seite den offenen Konflikt mit den übrigen Volksgruppen provozieren will oder ob die angeblichen tschechischen Verständigungsabsichten noch eine andere Möglichkeit offen lassen.

Der Sokie o'n Jpi kämpft weiter

(London, 20. Mai (Fig. Bericht).)

Ein jetzt in der Presse veröffentlichter amtlicher Bericht beweist, daß die Lage in Bazaristan keineswegs als ruhig bezeichnet werden kann. Der Fakt von Jpi hat seine Tätigkeit nicht eingestellt und hat dabei die volle Unterstützung der „Unzufriedenen im Norden und im Süden des Gebietes“, Schieber, Entführungen, Bombenattentate auf Straßen und Eisenbahnen haben trotz der wiederholten Drohung der Regierung mit Gegenmaßnahmen durch den Ausgangspunkt nicht aufgehört.

Das Königreich der Schieber

(Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten Hans Wendt)

Die Franzosen sind in mancher Hinsicht ein beneidenswertes Volk. Wenn nach einem tagelangen Streit in Le Havre, nachdem ein Teil der Passagiere von stillgelegten französischen Schiffen auf deutsche oder amerikanische übergegangen ist, nachdem sogar die Gefahr einer völligen Schiffstilllegung der französischen Amerikalien aufgetaucht ist, der Streit schließlich doch wieder abgeblasen wird und die „Normandie“ beinahe pünktlich abfahren kann, dann feiert man das wie einen Sieg. Und wenn der Staat nach einer schematischen Steuererhöhung, die anderswo als der Gipfel der Barbarei erscheinen würde, nach einer neuen heimlich vorbereiteten Abwertung von 40 Prozent einen Teil des ins Ausland geflüchteten Kapitals unter Belohnung der Kapitalflucht zurückholt, um eine begrenzte, mit außerordentlichen Vorteilen ausgestattete Anleihe unterzubringen, so ist das ein Wunder des Patriotismus, ein erlatanter Erfolg des französischen Vertrauens und... eine Antwort an Mussolini.

Dabei ist diese „Anleihe der Landesverteidigung“ auch noch mit einer Propaganda umgeben worden, die alles bisher Dagewesene übertrifft: Flugblätter aus Flugzeugen, Fahnenmasten, Rundfunksprachen. Wozu

rund 10 Milliarden Reichsmark. Schon diese Ziffer zeigt, wie umfangreich die Finanzkräfte sind, die allein in einer bestimmten Spekulation: der Erwartung weiteren französischen Währungsverfalls, engagiert sind.

Die Erfahrung bestätigt in der Tat, daß jene gegen ihr eigenes Land mißtrauischen Franzosen, die 1936 Gold oder Devisen kauften, ihr Geld nach der Schweiz oder England verschoben, den Staat nur als unzureichend eingeschätzt hatten. Seitdem haben sich drei Abwertungen ereignet. Diejenigen Franzosen, die ihre Ersparnisse im Lande gelassen haben, stel-

len fest, daß sich der Goldwert ihrer Rücklagen seitdem auf 40 Prozent vermindert hat: der Franken, der damals noch 20 Vorkriegs-Centimes wert war, ist heute bei 8 Centimes angelangt. Wer sein Geld aber im Ausland hatte, wird staatlicherseits mit einem Gewinn von 150 Prozent belohnt! Außerdem wird dieser Kapitalrückfluß auch noch mit dem Prädikat „patriotisch“ ausgezeichnet, und die berechneten Bereicherten erhalten Gelegenheit, ihren Gewinn in einer Anleihe anzulegen mit Vorteilen, wie sie den ehrlichen echten Patrioten seitdem nie geboten worden sind.

Das sind seltsame Patrioten

„Wenn wir unser Kapital nicht im Auslande untergebracht gehabt hätten, so hätten wir auch nicht unseren Patriotismus unter Beweis stellen können durch die Rückkehr ins Vaterland,“ so heißt es im Begleittext zu einer Karikatur, die zwei Kapitalisten befriedigt bei Durchsicht ihrer Bücher zeigt. Diese Herrschaften haben nur einen Teil ihrer zurückgeschobenen Gewinne zur Zeichnung der Rüstungsanleihe zu verwenden brauchen, um ein weiteres Wert des

tionen, die der Abwertung unmittelbar vorangegangen seien und die alle ihre Pfafen begleitet hatten. Der frühere Ministerpräsident Tardieu stellt fest, daß dieser Bankrott, der in den fortwährenden Abwertungen enthalten liege, zur Bezahlung der Staatsschulden durch die Sparführung, aber zum Profit der Spekulanten, als deren Propheten er die amtierenden Minister Reynaud und Patenôtre aufgeführt. In der „Revue de Paris“ schildert ein Sachverständiger der Finanzwirtschaft, Giscard d'Estaing, die Praktiken der Großschiebungen, bei denen zeitweise die Inflation erst wieder für die Auffüllung der vorher fast restlos ins Ausland geschafften Frankensbestände sorgen müssen. Der „Jour“ schreibt über die letzte Devaluierung: „Eine solche Operation ist nicht für jedermann ein Verlust gewesen. Zahlreiche Vermittler waren eingeschaltet. Sie hat manchen, die sie vorher kannten und entsprechend nutzten, märchenhafte Gewinne eingebracht... Ueberdies stellt man fest, daß die letzte Abwertung, im Gegensatz zu den beiden früheren, nicht von der heilsamen Maßnahme begle-



Der König Leopold bei den belgischen Manövern (Associated-Press-M.)

Anlässlich der Manöver an der Ostgrenze von Belgien besichtigte der König der Belgier, Leopold, verschiedene Standorte des Heeres und während des Manövers teil. Auf unserm Bild sieht man König Leopold mit den Generälen einer großen Truppenschau.

Es kühlte den Mund und wärmte den Magen. Es kühlte den Mund und wärmte den Magen. Es kühlte den Mund und wärmte den Magen.

Es kühlte den Mund und wärmte den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

tet worden ist, eine Abgabe von 50 Prozent auf die Börsentransaktionen während der letzten sechs Tage vor der Abwertung zu legen. Darin bestand eine Art selbständige Buße, die der Spekulation auferlegt wurde. Warum hat der Finanzminister Paul Reynaud sie nicht verlangt?*

Das Volk zahlt alles

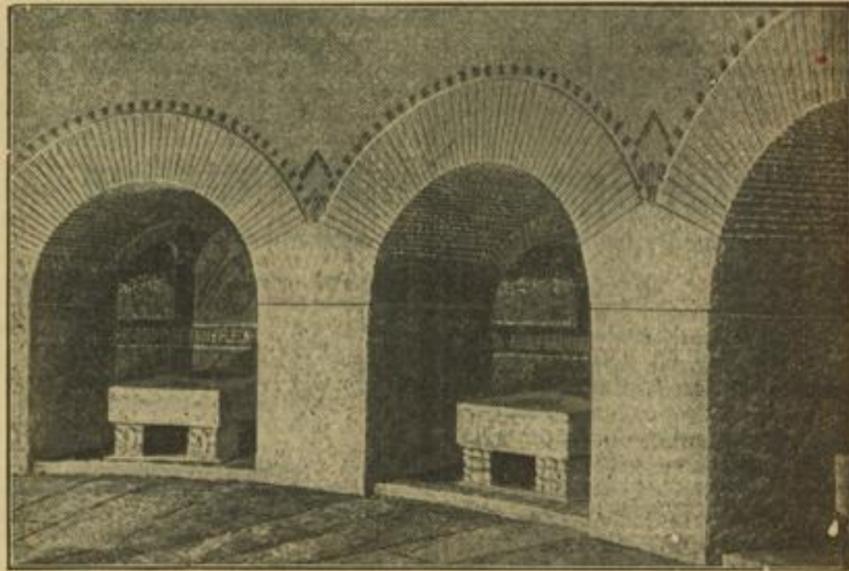
Ob die erwähnte Abgabe, die ohnehin schwer durchführbar ist und offenbar schon deshalb diesmal unterlassen wurde, für Währungsspekulanten bei dem Ausmaß ihrer Gewinne ein großes Opfer bedeutet hätte, ist die Frage. Eins steht fest: daß die französischen Sparer mit der Entwertung ihrer Rücklagen, die Arbeiter und Beamten mit der Verteuerung ihres Lebensunterhaltes, alle Steuerzahler mit der Erhöhung ihrer Abgaben — ganz ähnlich wie bei der Hilferding-Inflation 1923 — die Kosten bezahlen nicht nur für die Sünden marxistischer Mißwirtschaft, sondern auch für die Millionenengewinne der Spekulanten. Für sie der Profit; der Patriotismus als Fassade. Das Königreich der Schieber! Die parlamentarische Demokratie, in der das Volk nichts zu sagen, aber alles zu zahlen hat.

dieser gewaltige Aufwand, um einen Betrag zu sammeln, der dem Gegenwert von 350 Millionen Reichsmark entspricht, während beispielsweise die letzte deutsche Anleihe mühselos das Vierfache der französischen erbrachte, so wurde vielfach gefragt. Die Antwort ist gerade in dem deutschen Vorgang zu erblicken: daß der angeblich finanziell schwächere Nachbar derart gewaltige Summen für die Staatsbedürfnisse zur Verfügung stellt, hat den Franzosen sehr imponiert. Das deutsche Beispiel hat daher auch in der Propaganda eine entsprechende Rolle gespielt, wobei der Vergleich für Deutschland durchaus vorteilhaft ausfiel. In Frankreich dagegen, das seit dem Winter 1936/37 keine Anleihe mehr hat auslegen können, mußte selbst diese beschränkte Operation wegen eingetretenen Vertrauensmangels der Öffentlichkeit immer wieder hinausgeschoben werden.

Das Ausland steht gerade den Vorgängen in der französischen Währungs- und Finanzpolitik einigermaßen sassunglos gegenüber. Ein reiches Land, die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt, „Sieger“ des Weltkrieges, — und dennoch dauernd in der Klemme, ohne Mittel für ausreichende Beamtenszahlung, Sozialhilfe, oder gar Aufbaupolitik. Die Hälfte aller 120 000 Pariser Bauarbeiter ist beschäftigungslos. Es fehlt andererseits dringend an gesundem Wohnraum, an Schulen, Krankenhäusern. Die Zeitungen melden immer wieder trasse Fälle von verelendeten Familien, von Vereinten, die verhungert aufgefunden werden.

Bilanz der Volksfront-Herrschaft

„Vierzig Prozent Erhöhung der Lebenshaltungskosten für die Franzosen, die von Franken leben, aber hundertfünfzig Prozent Nutzen für die internationalen Spekulanten“, — so schildert ein oppositionelles Blatt die Bilanz von zwei Jahren „Volksfront“-Herrschaft. Es ist seltsam, wie wenig Leute sonst in diesem stark kapitalistischen, sehr mit der Kuponschere zugeschnittenen Lande an die Spekulanten denken, wenn es sich um so einschneidende Vorgänge wie um die letzte Devaluierung oder um die jetzige Anleihe handelt. Zugegebenermaßen hat die Kapitalflucht in Frankreich ungeheuerliche Maße angenommen. Die im Ausland befindlichen Vermögen werden auf rund 150 geflüchtete Frankens-Milliarden geschätzt, — immerhin noch



In der Grufthalle auf dem Annaberg

Ein Blick in die stimmungsvolle Grufthalle des neuen Ehrenmals für die gefallenen deutschen Freikorpskämpfer, das am Sonntag auf dem Annaberg feierlich seiner Bestimmung übergeben wird, nachdem bereits vor Wochen die sterblichen Ueberreste der toten Helden dorthin übergeführt wurden. In 11 Nischen sind 50 gefallene Freikorpskämpfer beigesetzt, deren Namen auf einem Mosaik-Schriftband verzeichnet sind. (Scherl-Bilderdenkmal)

Bemerkungen

Es ist seit einiger Zeit ärgerlich festzustellen, wie die türkische Presse in Istanbul immer wieder sich zum Sprachrohr deutschfeindlicher Pressekorrespondenzen macht, feindselige und kritische Artikel übernimmt, Tendenzmeldungen, soweit sie sich gegen Deutschland richten, fast kritiklos wiedergibt und auch bei objektiven Nachrichten gerne den Schlagzeilen eine gegen uns gerichtete Formulierung gibt. Vor einiger Zeit haben die türkischen Behörden selber das Blatt „Haber“ in Istanbul verbieten müssen, weil es eine geradezu niederträchtige Karikatur des Führers brachte.

Nun wissen wir genau, daß in der türkischen Presse leider eine ganze Anzahl sogenannter „Dönme“, auf deutsch „Umgetriebene“, nämlich zum Islam übergetretene Juden, tätig sind, daß ferner ein großer jüdischer Finanzier Anzeigenkonzern über die türkische Presse und ihre Richtung stark Gewalt ausübt. Bei der strengen Organisation der türkischen Presse aber sollte man wünschen, daß derartig unfreundliche Stellungnahmen, wie sie immer wieder auftauchen, von oben her verhindert werden. Das wäre um so wünschenswerter, weil wir im Deutschen Reich seit jeher in unserem Schrifttum die moderne Türkei ausgesprochen freundlich darzustellen pflegen und in der Tat auch seit jeher die herzlichsten Sympathien für die türkische Nation gehabt haben und haben. Wir können wirklich nicht dafür, daß sich die Türken zum Teil eingeredet haben, wir hätten als wir ihnen im Weltkrieg zu Hilfe kamen, sie nur „imperialistisch vergewaltigen wollen“, wir können auch nichts dafür, wenn wir den in manchen türkischen Kreisen noch vorhandenen Geschmach an der politischen Bindung der Türkei mit den Sowjets nicht verstehen — im übrigen werden diese Kreise wahrscheinlich selber überrascht sein, wenn sie sehen, wie dann dieser Haß von Istanbul nach Moskau bereits heute geworden ist. Die türkische Presse hintert die Entwicklung nach, man hat den Eindruck, als ob die Juden in ihr absichtlich die türkische Defensivität über die im Gang befindliche Entwicklung hinwegzutäuschen versuchen.

Die französische Zeitung „Nouvel Journal“ schreibt: „Für den Führer, der große Geschwindigkeiten fahren will, ist die Reichsautobahn ein Paradies. Die Straßen wie die Unterhaltung dieser Straßen sind vollkommen, und der Führer wird durch keine Abfahrer, Fußgänger oder Vieh gehindert, was ihm ohne Gefahr eine Geschwindigkeit von 90, ja sogar 120 Kilometer in der Stunde erlaubt. Die Schönheit der Straßen wird noch durch eine andere Tatsache gesteigert: Deutschland, das alles wirksam bekämpft, was den guten Geschmach öffentlich verteidigt, hat jede Reklame auf der Autobahn verboten, die der Schönheit schaden könnte.“

Die Niederländische Zeitung „De Waag“ schreibt: „Der unverdächtige Teil des Auslandes hat dem Dritten Reich in dieser Beziehung häufig vorgeworfen, daß dieses Reich von Autobahnen in der Hauptsache militärischen Zwecken diene. Das ist ja nun ein formidabler Bomwurf! Jede Straße hat einen militärischen Zweck, und je besser die Straße ist, je breiter und je fester, desto größer ist ihr Nutzen. Das weiß auch der jüngste Reservist aus der Unteroffizierschule. Er weiß auch, wie die Straßen angelegt werden müssen, um für den Aufmarsch des Heeres, den Nachschub von Verpfändungen, Lebensmitteln und Munition für dieses Heer am besten geeignet zu sein. Das ist natürlich für jeden Staat wieder anders... Darum ist es vernünftiger, dieses gewaltige Straßennetz als das zu sehen, was es in Wirklichkeit ist: ein Werk des Friedens. Eine gewaltige kulturelle Leistung. Es ist wahr, daß der Kulturhaß eines Volkes unter anderem nach den Straßen beurteilt werden kann, die man in seinem Lande antrifft. Deutschland wird nach zehn Jahren ungefähr an der Spitze stehen. Die Niederlande und England werden folgen.“

Das sind nur einige der Äußerungen in der Weltpresse über die Straßen des Führers. Mehr als alles andere widerlegen die Leistungen des nationalsozialistischen Staates die Angriffe seiner Gegner.

Stalin-Gegner senden weiter

„Verband der Befreier“ setzt seine Tätigkeit fort

DNB Riga, 21. Mai.
Entgegen den seit einigen Tagen in der Auslandspresse verbreiteten Meldungen, daß der bekannte, auf Kurzwellen arbeitende russische Schwarzsender, der eine feindselige Propaganda betreibt, von den sowjetrussischen Überwachungsbehörden entdeckt worden sei, konnte man den Sender in der Nacht zum Samstag um 0.30 Uhr osteuropäischer Zeit auf der bekannten Wellenlänge von 29 bis 32 Meter (9300 bis 10 000 Kilohertz) hören. Wieder war es die schon durch ihre Stimme bekannte Anführerin, die mitteilte, daß der „Verband der Befreier“ trotz aller Verfolgungen seine Tätigkeit fortsetzen werde.

„Wir lassen uns nicht zum Schweigen bringen.“

Der Taufschein als Tarnkappe

Zum Thema Judentaufen / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Kein Mensch, der unsere Zeit wirklich erlebt, wird noch den Fehler machen, den Nichtjuden im Unterschied vom Juden als „Christ“ zu bezeichnen. Einmal gibt es eine ganze Menge Nichtjuden auch in unserem Volk, die dennoch keine Christen sind. Zum anderen gibt es sehr viele Juden, die sich haben taufen lassen und damit aber trotzdem Juden blieben.

Wieviel Juden haben sich eigentlich taufen lassen und welche Gründe sind für sie entscheidend gewesen?

Diese Frage ist auch deswegen von hoher Bedeutung, weil ja offenbar früher durch solche Judentaufen schon jüdisches Blut in unser Volk hineingekommen sein kann. Wie stark mag der Umfang dieser Judentaufen gewesen sein?

Sicher war er in den ersten Jahrhunderten des Christentums recht stark. Die Apostel waren ihrer Herkunft nach Juden, Paulus ein früherer

Rabbiner, lange ist in der Urgemeinde überhaupt gestritten worden, ob man nicht die Verkündigung der christlichen Lehre überhaupt auf die Juden beschränken solle. In einem jedenfalls ist die frühe christliche Kirche sich durchaus einig gewesen: ein getaufter Jude war ihr vollberechtigtes Mitglied. Wochten sie noch so scharf gegen die Juden predigen, jene Kirchenväter, Bekehrer und Mönche der frühen christlichen Jahrhunderte — der Rossengebant lag ihnen weitestens — ein getaufter Jude war für sie kein Jude mehr. Papst Anastas II. (1130 bis 1153) war so ein getaufter Jude, was übrigens dem Kreuzprediger Bernhard von Clairvaux doch so sonderbar und skandalös vorkam, daß er schrieb: „Es ist eine Schmach für Christus, daß ein Judenabkömmling den Stuhl Petri besetzt hat“. Wobei er nur vergaß, daß auch Petrus selber Jude gewesen...

und wie sehr ihnen das Judentum innerlich unüberwindlicher Bestand ihres Wesens ist, zeigt etwa die Meinung, die der Jude Pastor Schwabe, seit seiner Jugend getauft, als Abschiedspredigt im März 1894 in Hannover aussprach: „Ich fühle mich als echter Jude und habe mich stets so gefühlt, und gestehe, daß ich im Grunde stets ein Anhänger der jüdischen Lehre gewesen bin“. Entsprechend schrieb der ebenfalls jüdisch geborene Pastor Baifisch aus Dresden: „Ich bin ein Jude und bleibe es auch. Nachdem ich den christlichen Glauben kennengelernt habe, bin ich erst ein rechter Israelit“. Der große britische Staatsmann, der Jude Disraeli, ließ 1877 auf diesem Gebiet noch deutlicher die Karte aus dem Sack: „Christentum ist Judentum für die Masse“.

Dennoch haben die Kirchen sich von ihrer Liebhaberei für die Judentaufen nicht abbringen lassen. Es gibt, wie Kern mitteilt, noch heute in Berlin ein Institutum Judaicum Berlinense, das jungen Theologen Stipendien gibt und in dessen Satzung es ausdrücklich steht: „Es wird erwartet, daß sie der der evangelischen Kirchen gegenüber Israel obliegenden Pflicht stets gedenken und dies bei sich bietender Gelegenheit durch Wort und Tat bekunden werden.“ Hier erhebt sich allerdings im nationalsozialistischen Staat die sehr ernste Frage, ob eine solche Bestimmung nicht heute als gegen die guten Sitten verstößend rechtlich für nichtig zu halten ist. Auf die konfessionellen Gründe, die für die Judentaufen angeführt werden, kann hier nicht näher eingegangen werden, ebenso nicht auf die ungläubige Bemerkung, die ein Elberfelder Kirchenblatt 1921 von sich gab: „Israel allein ist Gottes auserwähltes Volk und bleibt es trotz seiner Verlorenheit; Gottes Gaben und Verfassung können ihm nicht reuen; nach seiner Bekehrung wird Israel als das wahre Aeldestvolk unter den Nationen der Erde an der Spitze stehen. Alle anderen Völker bleiben „Heidenvölker“, sind vor Gott wie der Tropfen im Eimer, wie das Scherlein in der Woge.“ Bei einer sich derartig jüdenbiederlich selbstbespielenden Würdelosigkeit ist wahrscheinlich nur der Irrenarzt zuständig.

„Judenmission“ im Mittelalter

Die mittelalterliche Kirche hat stets eine sehr eifrige Judenmission betrieben. Auch während der großen sogenannten „Judenverfolgungen“ hat man sich immer den Juden den Ausweg geboten, sich taufen zu lassen. Allerdings ist ein wohl sehr erheblicher Teil dieser Zwangstäublinge wieder zum Judentum zurückgetreten.

Die Kirche hat dabei sehr eifrig sich dagegen gewandt, wenn Jünste, Gilden und andere Körperschaften getaufte Juden nicht aufnehmen wollten — allerdings nicht überall mit Erfolg. Immerhin wissen wir, daß im Mittelalter einzelne solcher getauften Judenfamilien, deren jüdische Abkunft man noch wußte (und bei wie vielen mag sie in Vergessenheit geraten sein), zu Ansehen kamen. Im alten Köln etwa konnte dies von der reichen Patrizierfamilie „Jude“ gesagt werden.

Die Aufklärungszeit brachte die ersten größeren Uebertritte von Juden, zumal die damaligen Kirchen den Uebertritt auch leicht machten. 1808 entstand dann in England die „Londoner Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden“, die auch in Deutschland versuchte, Juden zum Christentum zu bekehren. 1822 bildete sich die Berliner Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden sowie der Judenmissionsverein in Basel. 1830 entstand der Verein der Freunde Israels in Basel.

Es war jene Zeit, in der Juden in der evangelischen Kirche Preußens eine große Rolle zu spielen begannen. Friedrich Julius Stahl, der Sohn des üblen Händlers und Heblers Volkson aus Heilbronnfeld bei Würzburg, wegen seiner gerissenen Gewandtheit von den Studenten „St. Aht“ genannt, wurde der Gründer der preussischen konservativen Partei und Berlins angesehenster Staatsrechtslehrer. Der Prediger Paulus Cassel — wegen seines un-

erträglichen jüdischen Geschwäzes mit dem Spitznamen „Maulus Quassel“ — war in der Berliner Hofgesellschaft hoch angesehen.

Man hat aber eigentlich nie recht gewußt, wie stark der Umfang dieser Judentaufe gewesen ist. Eine ausgezeichnete Untersuchung von Karl Peter Kern, „Die Judentaufe“ (Durchbruch-Verlag, Stuttgart) hat nun einmal versucht, rein zahlenmäßig den Umfang der Taufbewegung der Juden zu erfassen. Danach sind in den altpreussischen Provinzen von 1800 bis 1899 im ganzen 11 296 Juden zum Christentum übergetreten. Bleibt man die anderen deutschen Länder heran und untersucht zugleich die Uebertritte seit der Jahrhundertwende bis 1933, so kommt man zu folgendem Schluss: „Insgesamt haben also von 1800 bis 1933 allermindestens 40 461 Juden ihren Uebertritt zum Christentum erklärt. Die Zahl ist jedoch das Ergebnis vorsichtiger Schätzung. Die Wirklichkeit dürfte bald die Summe von 45 000 Judentaufen erreichen.“

Hochinteressant ist nun bei dieser Untersuchung die Frage, in welchen Zeiten bei den Juden die größte Bereitwilligkeit bestand, sich taufen zu lassen. Hier sagt Kern sehr richtig: „Besonders auffallend ist dabei die Tatsache, daß in den Zeiten des gesteigerten Abwehrwillens des deutschen Volkes gegen das Judentum wie in der Zeit des Stöckerischen und später des nationalsozialistischen Kampfes die Welle der Judentaufen anschwoll, während sie andererseits fiel in den Jahren 1848 bis 1899, in denen sie sich im Schutze eines ihnen gewogenen Regierungssystems geborgen fühlten. Diese Beobachtung widerlegt schlagend die Ueberzeugungs-treue, die angeblich zur Taufe führte, und lehrt geradezu klassisch den politischen Hintergrund der Judentaufen.“

Wie solche getauften Juden wirklich denken

Umzingelung der Chinesen

Die japanischen Operationen nach dem Fall Hsüschau

DNB Shanghai, 21. Mai
Nach dem Fall Hsüschau ist die chinesische Front an der Lunghai-Bahn in zwei Teile zerfallen. Die eine chinesische Gruppe steht im Westen von Hsüschau, vor allem um Kwei-tü herum, während die zweite aus den Divisionen besteht, die sich von Hsüschau aus nach Südosten gewandt haben. Die japanische Heeresleitung hat dreißig Operationen eingeleitet, um diese beiden getrennten Gruppen einzufassen.

Die Operationen gegen die westliche Gruppe wurden durch die Besetzung Panseng, 40 Kilometer östlich von Kaifeng, von den aus dem

Norden vorstößenden Japanern eingeleitet. Sie sollen im Verein mit den südlich der Eisenbahn vorgehenden Truppen dem um Kwei-tü versammelten Gegner, der die rechtzeitig aus Hsüschau abmarschierten Hauptkräfte vereinigt, den weiteren Rückzug nach Westen verlegen. Am Samstagvormittag richteten die Japaner starke Luftangriffe auf Kwei-tü.

Die zweite japanische Operation richtet sich auf den Seeraum zwischen Hsüschau und Nanking, wozu sich die zurückgehenden Chinesen gewandt haben. Ihnen sollen japanische Abteilungen, die bei Hsüschau am Endpunkt der Lunghai-Bahn gelandet werden, und aus der Richtung Nanking vorgehende Kräfte den Weg verlegen. Die nordöstlich von Hsüschau unter dem Schutz von Marinesiegern gelandeten Truppen stehen, wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, sofort mit chinesischen Truppen zusammen und rücken sodann in Richtung auf Hsüschau vor. Man vermutet, daß die Chinesen entweder einen Durchbruch in südwestlicher Richtung auf Hankau versuchen oder die Nanking-Front beunruhigen wollen. Nebenfalls sind — erklärt man in Tokio — die Kämpfe um die Tientsin-Pukau-Bahn noch keineswegs abgeschlossen.

Uerrat am Ipanischen Volk

Goldbarren aus Barcelona nach USA

NDB Paris, 21. Mai
Am Freitagabend trafen auf dem Bergpaß Perthus an der französisch-italienischen Grenze zwei Lastkraftwagen mit 200 Kilo Gold- und Silberbarren aus Barcelona ein. Der Wert der gesamten Ladung beläuft sich auf mehr als 10 Millionen Franken. Die Barren werden nach Le Havre und von dort nach Nordamerika geschickt, wo sie zur Bezahlung von Waffentäufen dienen sollen, die Kollapsen in den Vereinigten Staaten getätigt hat.

Jüdische Geländevernebelung

Und kann die Frage der Judentaufen mit vom Standpunkt der Volksgemeinschaft aus interessieren. Hier aber ist sie ernst. Der getaufter Jude wird viel leichter irrtümlich für einen Nichtjuden gehalten als der ungetaufter. Er hat viel leichter die Möglichkeit, sich im Schutze seines Taufscheines an Nichtjuden heranzumachen, um sie zu begaunern. Der Taufschein dient ihm als Tarnkappe, als Geländevernebelung. Man kann und will die Kirche nicht daran hindern, daß sie so handelt, wie sie nach ihren religiösen Ueberzeugungen handeln zu müssen glaubt. Wohl aber muß die juristische Verantwortung geklärt werden. Nehmen wir ein Beispiel: Ein getaufter Jude mit einem Familiennamen wie er auch bei Nichtjuden vorkommen kann, sagen wir Vör, Wolf oder Müller, betrügt den Nichtjuden Friedrich. Der Nichtjude Friedrich verklagt ihn, und der getaufter Jude wird zum Schaden-ersah und zur Rückgabe des ergaunerten Vermögens verurteilt. Es ist aber von ihm nichts zu bekommen, weil nach alter treuer Talmud-fitte schon wieder alles richtig an die „Misch-pole“ weiter verschoben ist. Der Nichtjude Friedrich sagt mit Recht: „Ich wäre aus den Betrüger niemals hereingefallen, wenn er nicht immer gesagt hätte, er sei kein Jude, er sei vielmehr Christ, auch sein Vater sei schon Christ gewesen und er selber gehöre als Mitglied einer christlichen Gemeinde an.“ Hier hat doch unzweifelhaft die Kirche diesem Juden überhaupt erst die Möglichkeit zu seinem Gaunereisatz gegeben. Ist es nach nationalsozialistischem Rechtsempfinden überhaupt zulässig, daß sie nun so tun kann, als ginge sie die ganze Gaunerei des von ihr mit der Tarnkappe ausgerüsteten Juden überhaupt nichts an? Ein Wehgermeister, der sich einen großen Hund hält, ein Bauer, der Ochsen und Pferde hat, haften für den Schaden, den diese Tiere anrichten, nach dem Tierhalterparagrafen. Eine Kirche aber, die eine so von Haß gegen alle Nichtjuden geschwellene schadenstiftende Welle wie einen echten Talmudjuden unter dem Schutz ihres Taufscheines überhaupt erst in die Lage setzt, Nichtjuden, die sonst vielleicht nicht darauf hereingefallen würden, zu schädigen, sollte nicht dafür zur Haftung herangezogen werden?

Das widerspricht jedem verständigen Rechtsempfinden. Wer einem Einbrecher Einbruchswerkzeuge leiht, wer dem Wildlieb Jagdanzug und Gewehr gibt, wird herangezogen — und eine Kirche soll das Recht haben, dem Juden für seine gaunerischen Zwecke Tarnungsmittel in die Hand zu geben? Das ist auf die Dauer unerträglich und müßte eilrig geändert werden. Der erste Richter oder die erste Kammer, die den Mut haben, eine Kirche, die einen Juden taufte, subsidiär haftbar für den Schaden zu erklären, den der Jude an Nichtjuden anrichtet, werden das Verdienst haben, die deutsche Rechtsprechung einen gewaltigen Schritt vorangebracht zu haben.

Das Programm des Kreistages der NSDAP

Sonderlagungen vom 23. bis 26. Mai / Die großen Veranstaltungen

Nachdem wir bereits in unserem Artikel „In unserem Kreistag entgegen“ in unserer Freitag-Ausgabe vom 20. Mai in großen Zügen den Verlauf des diesjährigen Kreistages der NSDAP angekündigt hatten,

veröffentlichen wir nun nachstehend das Programm der einzelnen Tage. Die Einzelheiten der einzelnen Tagesprogramme veröffentlichen wir dann jeweils am Tage selbst. Die Schriftleitung.

Montag, den 23. Mai:

Kreisorganisationsamt	20.00 Uhr	Kleiner Saal der Harmonie
Kreispropagandaamt	20.00 Uhr	Großer Saal der Harmonie
Kreisassenverwaltung	20.00 Uhr	Kleiner oberer Ballhaus-Saal
Kreispressamt	20.00 Uhr	Kleiner unterer Ballhaus-Saal
Amt für Beamte	20.00 Uhr	Kasino, R 1, 1

Dienstag, den 24. Mai:

Kreisamt für Kommunalpolitik	20.00 Uhr	Großer Saal der Harmonie
Kreisamt für Massenpolitik	20.00 Uhr	Kleiner Saal der Harmonie
Kreisverwaltung der NSDAP	20.15 Uhr	Rhein-Redar-Hallen
Kreisamt Volkswohlfahrt	20.00 Uhr	Großer Ballhaus-Saal
Kreisamt NS-Frauenchaft	20.00 Uhr	Kleiner Ballhaus-Saal

Mittwoch, den 25. Mai:

Politischer Vortragsabend	20.15 Uhr	Redner: Reichsamtseiler in der Reichspropaganda-Leitung, Gg. Fritz Kaiser-München
---------------------------	-----------	---

Donnerstag, den 26. Mai:

Kreisamt für Agrarpolitik	14.30 Uhr	Kleiner Saal der Harmonie
Kreisamt für Erzieher	20.00 Uhr	Palasthotel Mannheimer Hof
Kreisamt für Kriegsofiser	20.00 Uhr	Friedrichsplatz
Kreisamt für Technik	20.00 Uhr	Siechenbräu, N 7, 7
Kreisrechtsamt	20.00 Uhr	Kleiner Saal der Harmonie
Kreiswirtschaftsberatung	20.00 Uhr	Weinhaus Hütte
Kreisbildungsamt	20.00 Uhr	Kleiner Saal der Harmonie

Freitag, den 27. Mai:

Fahrttagung der Partei und ihrer Gliederungen	20.15 Uhr	Redner: Stellvertreter Gauleiter Gg. Hermann Röhn
---	-----------	---

Samstag, den 28. Mai:

9.30 Uhr: Befichtigung der mit dem Gaußdiplom ausgezeichneten Hildebrandmühle
 15.00 bis 18.00 Uhr: Sportliche Wettkämpfe im Stadion Mannheim
 20.00 Uhr: Festvorstellung im Nationaltheater: „Thors Gast“, Schauspiel von Otto Erler
 20.15 Uhr: Großer Varietätabend im Nibelungenaal, gestaltet von der NSG Kraft durch Freude

Sonntag, den 29. Mai:

8.45 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf dem Stadion — Redner: Stellvertreter Gauleiter Gg. Hermann Röhn
 11.00 bis 12.30 Uhr: Sternförmiger Propagandamarsch der Politischen Leiter und der Gliederungen nach dem Schloßhof
 13.00 Uhr: Großkundgebung im Schloßhof
 16.00 bis 17.00 Uhr: Klavierkonzerte am Wasserturm, Paradeplatz, Marktplatz und Marktplatz
 Redarstadt, ausgeführt von Musikkorps der Wehrmacht und Formationskapellen
 17.00 Uhr: Ehrung der Sieger im Reichssportwettkampf der NS am Wasserturm
 19.30 Uhr: Wiederholung des großen Varietätabends im Nibelungenaal
 22.00 Uhr: Riesenfeuerwerk am Friedrichsplatz.

Großer KdF-Spielabend am Samstag

Zum Kreistag der NSDAP am 28. und 29. Mai stellt KdF Mannheim das große Programm der Leistungen auf den Gebieten von Film, Bühne, Kabarett und Varieté. Der Nibelungenaal des Hofgartens wird den Rahmen für die Großveranstaltung abgeben.
 Der bekannte und beliebte Filmkomiker Paul Rempfle spielt eine reizende Szene — ein „Kammerstück aus dem Büro“. Auch die beiden anderen Rollen werden mit Prominenten des

Kabarett und Theaters besetzt sein. Zum erstenmal vor das Mannheimer Publikum tritt ferner an diesen beiden Abenden Irene de Rollet, die bekannte Vortragskünstlerin.
 Für die Anlage dieser Abende zeichnet Georg Mandl verantwortlich. Die letzte Rede Georg Mandls „Sonnenschein für Alle“ war der große Dezemberfolg des Frankfurter Schumann-Theaters. In einer Requiilbristomnummer treten die sechs Tagonis im Programm der Leistungen auf. Der komische

vollständigen dieses Programm, währig eines Kreistages der NSDAP. Die musikalische Be-



leitung dieses Abends betreut Homann-Bau mit seiner Kapelle.

Schiffbristelegramme. Vom 1. Juni 1938 an werden Schiffbristelegramme in Richtung See, die bisher nur an Empfänger auf deutschen Schiffen zugelassen waren, auch an Empfänger auf Danziger Schiffen übermittelt.

Freude den alten Mütterchen

Die Frauenschaft bot ihnen reizende und unterhaltfame Stunden

Es mußte ja nicht gerade der Muttertag selbst sein, an dem man den alten Müttern eine Feierstunde bereitet. Nicht weniger dankbar wurde von den Müttern in Käferial-Süd die Einladung angenommen, mit der sie von der Frauenschaft der Ortsgruppe einige Tage später in den „Heidelberger Hof“ gebeten wurden, wo man ihnen allerlei Überraschungen zugebacht hatte.

Da waren zunächst die Tische festlich mit liebevoller Hand geschmückt worden, viele Blumen gaben einen schönen Rahmen und allerlei lockere Dinge waren auf den Tischen, Kaffee und Kuchen konnten die betagten Gäste haben so viel sie wollten und so vergangen die Stunden wie im Flug, zumal durch Kinder der Frauenschaft-Mitglieder und durch die Jugendgruppe der Frauenschaft noch Verschiedenes geboten wurde. Spiele und Reigen wechselten miteinander ab, Lieder wurden gesungen und die Meiste unter den Gästen, die 80 Jahre alte Frau Berberich ließ es sich nicht nehmen,

wieder wie im Vorjahre in alemannischer Mundart etwas vorzutragen.

Nachdem Frau Weller im Namen der Frauenschaft begrüßt hatte, sprach Ortsgruppenleiter Gauran zu den Frauen, wobei er zuerst der Mütter gedachte, die im Vorjahre noch an der Feierstunde teilgenommen hatten



und die nun nicht mehr unter den Lebenden weisen. In seinen weiteren Ausführungen umriß Gauran die Aufgaben der Frau und Mutter, der die Sorge um die Familie und die Arbeit in der Familie der Inhalt ihres Lebens ist.



Am Ehrentag der alten Mütter. Diese drei Mütter sind zusammen fast 240 Jahre alt. Ganz links die Älteste, die über 80 Jahre alte Frau Berberich, die gerne zur Unterhaltung beiträgt. Aufnahme: Hans Jütte

Hingehen und ansehen:

Mod. Sommerkomplet
 aus Leinetta, mit farbiger Jacke, Kleid in weiß mit korallenfarbiger oder blaufarbiger Jacke, Kleid in mais mit reibbrauner Jacke... **35,-**

Pfingst Vorschläge

Sportcock aus Panama-Kunstleinen, mit Perlmutterknöpfen, naturfarbig u. marineblau **8⁹⁰**
Sportbluse aus Kunstseide - Punktavable, in hell- und dunkelgrundigen Farben **8⁵⁰**

Sportl. Sommerkleid
 aus Leinetta, mit farbiger Stepperei, moderner Faltenrock, in weiß und in den Pastellfarben blau, beige und agavegrün... **27⁵⁰**

Defata

Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH

Mannheim, D 5, 1-4 an den Planken
Anruf 23354-56

Jeder gut bedient!
 Ob Sie nun die bekannte Zahlungserleichterung in Anspruch nehmen oder Barkauf vorziehen: die Defata bietet Ihnen alle Vorteile eines großen, leistungstarken Hauses.

es lohnt sich!

Richard Wagner in Mannheim

Zum 125. Geburtstag des großen Meisters

(Von Karl Fischer-Bernauer, nach einem Vortrag, gehalten beim Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen in Mannheim)

Die große Wüste Richard Wagners am Heckelhaus in der Kunststraße in Mannheim ist ein bekannter Zug im Mannheimer Stadtbild geworden. Weniger bekannt dürfte sein, daß sie das erste Wagner-Denkmal der Welt ist. Diese Wüste erinnert an die engen Beziehungen, die zwischen Emil Heckel und Richard Wagner bestanden. Von diesem Hause ging eine für das Zustandekommen des Bayreuther Festspielhauses mitentscheidende Anregung aus. Dieses Haus hat aber auch Richard Wagner bei seinem zweiten Besuch in Mannheim überbergt.

Wenn Wagner nur zweimal kurze Zeit in Mannheim weilte, so sind seine Beziehungen zu unserer Stadt eben durch Emil Heckel, den Vater des jetzigen Inhabers des Hauses, doch entschieden enger. Erst verhältnismäßig spät fand Emil Heckel zu Wagners Werk. Der Beginn der näheren Bekanntschaft kann auf das Jahr 1863 angelegt werden. „Der fliegende Holländer“, „Lohengrin“, „Vohengrin“ waren bereits angeführt, der Meister arbeitete an den „Meistersingern“. 1863 hörte Heckel in Karlsruhe eine Konzertaufführung des „Lohengrin“ unter Vorspiel unter Liszts Leitung, und er war nach seinem eigenen Bericht empört über die „entsetzliche“ Musik. Zehn Jahre später hörte er in der gleichen Stadt den „Waldmännchen“ unter Leitung des Meisters. Wenn auch die konzertmäßige Aufführung nur ein Noibeheß war, weil die Theater sich Wagners Werk verschlossen, so hinterließ doch diese Aufführung auf Heckel einen nachhaltigen Eindruck. Die eigentliche „Bekehrung“ aber erfolgte erst, als er auf der Heimreise von Italien im Sommer 1868 die denkwürdige erste Aufführung der „Meistersinger“ im Münchener Hoftheater erlebte.

Widerstände am Hof- und Nationaltheater

Als begeisterter „Wagnerianer“ lehrte Heckel nach Mannheim zurück, und sofort bestürmte er seinen Vater, der damals Präsident des Hoftheaterkomitees war, die „Meistersinger“ für Mannheim anzunehmen.



Das alte Heckelhaus, in dem Richard Wagner bei seinem zweiten Mannheimer Aufenthalt wohnte

und dem „Wach-auf“-Chor gestrichen. Daß trotz der dadurch entstandenen Verzerrung der Erfolgs nicht nachließ, war für Heckel und seine Freunde ein erneuter Beweis für die Größe des Werkes und seines Schöpfers. Unter Heckels Führung schloß man sich jetzt, wenn auch nicht auf dem Theater, so doch im privaten Kreise um so enger an Wagners Werk an. Besonders vier Männer, die mit Heckel zusammen als „Die fünf Gerechten“ in die Geschichte der Musik eingingen, scharten sich um Heckel. Es waren Dr. Jeroni, Ferdinand Langer, Albrecht Hänlein und Friedrich Koch. Man versuchte, durch Privataufführungen das Interesse für Wagners Werk zu wecken. So traf man sich z. B. am 30. April im Musiksaal der Heckelschen Piano-handlung, um den „Kaisermarsch“, der kurz vorher in Berlin uraufgeführt worden war, auf zwei Klügeln zu spielen. Bei einer unmittelbar darauf folgenden Wiederholung wurden Türen und Fenster geöffnet und die Begeisterung setzte sich aus dem Saal auf die Straße fort.

In der zukunfts- und hoffnungsreichen Zeit, die der Sieg von 1870/71 brachte, richtete Wagner eine öffentliche Aufforderung an die Freunde seiner Kunst, sich ihm durch Anmeldung ihrer „förderlich gewogenen Bestimmung“ namhaft zu machen. Es ist typisch für die damalige allgemeine Einstellung zu Wagner, daß sich nur ein einziger meldete, Emil Heckel aus Mannheim. Bereits nach wenigen Tagen traf Wagners Antwort ein.

Von Wagners Gewährsmann erfuhr Heckel, daß der Gedanke eines Festspielhauses durch Ausgabe von Patronatscheinen verwirklicht werden sollte. Er machte den Gegen-vorschlag, auch die Kinderbeteiligten an der Erwerbung solcher Scheine zu beteiligen und gründete in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1871 den ersten Richard-Wagner-Verein. Das Heckels Arbeit für den an Enttäuschungen und Fehlschlägen reichen Weg Wagners bedeutete, ist schwer zu ermessen. Mit unbedingtem Vertrauen blühte der Meister auf

seinen Mannheimer Freund, an dessen unerschütterlichem Glauben er sich in schweren Tagen anrichtete. Wenn er ihm nach dem ersten erfolgreichen Festspiel-Zusatz in Bayreuth sein Bild mit der Aufschrift „O Freund Heckel, es war doch gut!“ schickte, so schwinnt in diesen wenigen Worten die tiefe Dankbarkeit für die freiwillig geleistete Arbeit.

Wagner dirigiert in Mannheim

Heckels unermüdlichen Bemühungen gelang es jetzt auch, ein Konzert zustande zu bringen, das der Meister selbst leitete. Nach mühevollen Verhandlungen wurde es möglich, die beiden Orchester des Nationaltheaters und des Karlsruher Hoftheaters für diese festliche Veranstaltung zu gewinnen. Am 16. Dezember 1871 kam Wagner nach Mannheim. Jetzt erst lernte er den Mann kennen, der für sein Werk so bedeutende Arbeit geleistet hatte. Wenige Stunden nach Wagners traf auch seine Gattin Cosima mit Friedrich Niecksche ein. Uneigennützig hatten sich die beiden Orchester zur Verfügung gestellt, und wenn es auch nicht ganz ohne Kollision mit Vinzenz Lachner abging, so war es Wagner doch möglich, in der erlaunlich kurzen Zeit von drei Tagen die ihm fremden Orchester für seinen völlig neuartigen Vortragstil zu gewinnen. Schon zur Hauptprobe am 19. Dezember traf ein zahlreiches Publikum ein.

In einer privaten Aufführung überraschte Wagner am Vormittag des 20. Dezember seine Freunde mit dem unerdrosselichten und damals völlig unbekanntem „Siegfried-Idyll“. Am Abend war der festlich geschmückte Konzertsaal des Theaters überfüllt. Auch der Großherzog war mit seiner Gemahlin von Karlsruhe zum Konzert gekommen und empfing

den Meister in der Pause. Stürmisch wurde Wagner umjubelt, als er das Konzert mit seinem „Kaisermarsch“ einleitete; der ganze Abend wurde ein großartiger Erfolg des Dirigenten und Komponisten.

Beim folgenden Festessen des Wagner-Vereins fand der Meister herzliche Worte des Dankes und rühmte, daß Mannheim der erste Ort sei, der ihm korporativ entgegengekommen sei. Die Mannheimer hätten in ihm den Glauben an die Verwirklichung seiner Pläne befestigt und ihm bewiesen, wo für den deutschen Künstler der wahre Boden zu finden sei im Herzen der Nation, Heckel aber drückte er die Hand und meinte scherzend: „Hier ist der Heckel, der die Leute ärgert!“

Wagner flieht aus dem Nationaltheater

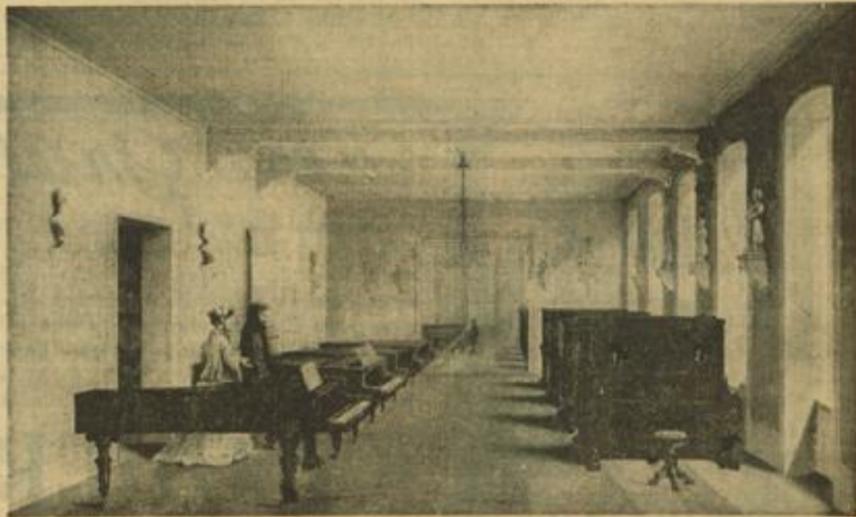
Ein halbes Jahr nach Grundsteinlegung in Bayreuth, im November 1872, kam Wagner zum zweiten Male nach Mannheim, und zwar anlässlich seiner großen Rundfahrt auf der Suche nach geeigneten Künstlern für die Festspiele. Diesmal ließ es Heckel sich nicht nehmen, den Gast, der bei seinem ersten Aufenthalt im „Europäischen Hof“ (heute Kohlen-fonior am Partrina) gewohnt hatte, in seinem Haus zu beherbergen. Drei Tage lang genoß Wagner mit seiner Gattin Heckels Gastfreundschaft. Er fand sich auch bereit, eine Aufführung des „fliegenden Holländer“ im Nationaltheater zu besuchen, aber die zusammengeströmte und verstümmelte Wiedergabe des Werkes durch Vinzenz Lachner empörte ihn derart, daß er, ohne sich an dem begeisterten Beifall des Publikums zu stören, das Theater fluchtartig verließ. Am 20. November war auch der zweite Besuch Wagners in Mannheim beendet, er ist später nicht mehr in unsere Stadt gekommen.

*Hat jeder Topf seinen Deckel,
Jeder Wagner seinen Heckel,
Dann lebt sich's ohne Sorgen,
Die Welt ist dann geborgen!*
Richard Wagner

„Hat jeder Topf seinen Deckel, Jeder Wagner seinen Heckel, Dann lebt sich's ohne Sorgen, Die Welt ist dann geborgen.“

Die Widmung zu einem Krug, den Wagner Heckel schenkte. Die Verse ließ er auf die Innenseite des Deckels gravieren. Das Faktum wurde uns vom Sohne Emil Heckels aus seinem Archiv zur Verfügung gestellt.

nehmen eine außerordentliche Förderung bedeutete, sondern es ist durch seinen umfangreichen Briefwechsel mit Wagner bewiesen, daß der Meister sich durch die selbstlose und umsichtige Mitarbeit seines Mannheimer Freundes in seinem unbedingten Glauben an das Gelingen des Werkes wirksam unterstützt sah.



Der Klaviersaal im 1ten Heckelhaus. Dort spielten Freunde Emil Heckels auf zwei Klavieren den „Kaiser-Marsch“

Sämtliche Aufnahmen: Theatermuseum der Stadt Mannheim

WAGNER-VEREIN.
Mannheim, Mittwoch, 20. Decbr. 1871
CONCERT
im grossen Saale des Hoftheaters.
Richard Wagner.
Programm:
1. Ouverture zur „Johannesnacht“.
2. Festmarsch „A-der“.
3. Festspiel „Lohengrin“.
4. Festspiel „Siegfried-Idyll“.
5. Festspiel „Waldmännchen“.
Hauptprobe

Die Ankündigung des einzigen Konzertes, das der Meister auf Drängen Emil Heckels in Mannheim dirigierte

Tatsächlich war das Nationaltheater eine der ersten Bühnen, die die heutige Festoper der Deutschen brachten. Aber der Kapellmeister Vinzenz Lachner hatte sie in einer uns heute völlig unverständlichen Weise zusammengestrichen. Da er die Aufführung nicht hindern konnte, hoffte er wahrscheinlich, sich auf diese Weise „schadlos“ halten zu können. So waren im ersten Akt 171, im zweiten 137 und im letzten gar 345 Zeilen samt Sachfens „Wagners Monolog“

Ausgabe von Patronatscheinen verwirklicht werden sollte. Er machte den Gegen-vorschlag, auch die Kinderbeteiligten an der Erwerbung solcher Scheine zu beteiligen und gründete in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1871 den ersten Richard-Wagner-Verein. Das Heckels Arbeit für den an Enttäuschungen und Fehlschlägen reichen Weg Wagners bedeutete, ist schwer zu ermessen. Mit unbedingtem Vertrauen blühte der Meister auf

Beifahrer ge...
Pforzheim...
6 Uhr ein...
Eisenplatten...
mit Anhängen...
und fuhr lau...
Trotzdem die...
lam der Last...
Das Fahrzeug...
schung hina...
Beifahrer, d...
von der Last...
edrikt. Den...
brückt. Er ton...
vorüberkomm...
Pforzheim...
wurde in de...
bracht.

Gegen ein

Pforzheim...
Krahe, im S...
am Donnerst...
Der 21. Jahr...
Liebenzell ra...
der auf der r...
geraten war...
Der junge W...
Fahrzeug des...
Schädelbruch...
schweren Geh...
trümmerten...
bedenklichem

Unfall

Stilling...
bei der Sp...
mit Anhängen...
war, die Sch...
Augenblick na...
den Anhängen...
vor sich her...
Unfall glückli...

Don

Stilling...
jähriger Man...
wobei ihm ein...
Berunglückte...
ins Krankenh...

Die ersten

Bühl, 21...
tagfrüh wurde...
auf den Mar...
1.25 RM je d...
Man rechnet...
marktes in d...
eine schwache...
wartet.

Ein

Sahr, 21...
Strecke Fabr...
seiner Abfahr...
lichen Arbeit...
herbei bring...
wunden am P...
es, eine Explo...

Don ein

Wosb...
Lieber war...
gewöhnten St...
rissen. Das w...
am Boden lie...
ser schwere V...
Würzburger S...

Neue F

„Klein

Universum...
lieb haben, u...
haben kein G...
ist ein heller...
ner Sobine u...
nern, doch es...
Chef ihm die...
Schalt aufbe...
in der Armut...
freie Bahn: e...
an einer Erf...
dämpfer soll...
Radou der W...
fen darunter...
einer Garage...
lich daran, S...
dem steht vor...
und vorne. S...
tut da Peter...
kiant die Ide...
werden... So...
durch einen...
kommen läßt...
schaft in Am...
halb kommen...
werden ander...
wird anders...
lung dieses...
eigentlich erst...
zu erzählen...
Situation, ge...
schen selbst...
licher, goldene...
film entfiant...
Herz und S...
geblieben, ab...
man sich aus...
feinen Bari...
haben. Orig...
film, das sei...
Robert H. S...
Wäume in de...
und für lieber...

Letzte badische Meldungen

Lastkraftwagen abgestürzt

Beifahrer getötet, Fahrer ein Bein abgedrückt
Pforzheim, 21. Mai. Auf der Wisserdinger Straße zwischen Wisserdingen und Pforzheim am sogenannten „Sichdichvor“ ereignete sich am Samstagfrüh zwischen 5 und 6 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit Eisenplatten schwer beladener Lastkraftwagen mit Anhänger kam aus Richtung Wisserdingen und fuhr langsam die steile Straße aufwärts. Trotzdem die Straße hier recht überflächlich ist, kam der Lastkraftwagen von der Fahrbahn ab. Das Fahrzeug stürzte etwa acht Meter die Böschung hinab und überschlug sich dabei. Der Beifahrer, der auf einer Ratatze schief, wurde von der Last des Wagens, die sich auf ihn legte, erdrückt. Dem Fahrer wurde ein Bein abgedrückt. Er konnte sich jedoch selbst befreien. Ein darüberkommender Motorradfahrer erlitt eine in Pforzheim Meldung. Der Schwerverletzte wurde in das Pforzheimer Krankenhaus gebracht.

Gegen einen Telegrafmast gerannt

Pforzheim, 21. Mai. In der Kelterstraße, im Stadtteil Brödingen, ereignete sich am Donnerstagmorgen ein schwerer Unfall. Der 21 Jahre alte Kurt Schlag aus Bad Liebenzell rannte mit einem Lastkraftwagen, der auf der regennassen Straße ins Schleudern geraten war, gegen einen Telegrafmast. Der junge Mann, der die Herrschaft über das Fahrzeug verloren hatte, wurde mit einem Schädelbruch, einem Rießerbruch und einer schweren Gehirnerschütterung unter dem zertrümmerten Wagen hervorgezogen; er liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Unfall auf dem Gleisübergang

Ettlingen, 21. Mai. Am Bahnübergang bei der Spinnerei wollte ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit Backsteinen beladen war, die Schienen überqueren. Im gleichen Augenblick näherte ein Zug der Albtalbahn, der den Anhänger erfasste und eine kurze Strecke vor sich herschob. Personen kamen bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden.

Don der Transmission erfasst

Ettlingen, 21. Mai. Hier wurde ein 45-jähriger Mann von einer Transmission erfasst, wobei ihm ein Arm herausgerissen wurde. Der Verunglückte ist alsbald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Die ersten Erdbeeren auf dem Markt

Bühl, 21. Mai. Donnerstagabend und Freitagfrüh wurden über 17 Kilogramm Erdbeeren auf dem Markt gebracht, die zum Preise von 1,25 RM je halbes Kilo reichen Absatz fanden. Man rechnet mit der Eröffnung des Erdbeermarktes in der kommenden Woche. Es wird eine schwache halbe Ernte in Erdbeeren erwartet.

Ein Omnibus in Flammen

Sahrt, 21. Mai. Der Verkehrsomnibus der Strecke Lahr-Sulz geriet in Sulz kurz vor seiner Abfahrt in Brand. Die im Wagen befindlichen Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nur ein Infante erlitt Brandwunden am Arm. Im letzten Augenblick gelang es, eine Explosion des Benzintanks zu verhindern.

Don einer Kuh zu Tode getreten

Rosbach, 21. Mai. Der Landwirt Ignaz Lieber wurde von einer noch nicht vollständig gewöhnten Kuh angefallen und zu Boden gerissen. Das wildgewordene Tier trat auf dem am Boden liegenden Mann herum, so daß dieser schwere Verletzungen erlitt, denen er im Würzburger Krankenhaus erlag.

Neue Filme in Mannheim

„Kleiner Mann — ganz groß“

Universalum: Wenn zwei junge Menschen sich lieb haben, und sie sind verheiratet, aber sie haben kein Geld, was macht man da? Peter ist ein heller Kerl, er hat Ideen, er möchte seinen Sabine ums Leben gern das Leben verschönern, doch es ist nicht voranzufahren, daß sein Chef ihm in absehbarer Zeit das bescheidene Gehalt aufhebt. Weil sich nun der Welt auch in der Armut nicht Innehalten läßt, gibt Peter ihm freie Bahn; er beginnt in seinen Aufstiegsstunden an einer Erfindung zu arbeiten: ein Schallendämpfer soll es werden, der den unausstehbaren Kadaver der Motorräder (Peter leidet am meisten darunter, weil seine Wohnung gerade über einer Garage liegt) abstellt. Er arbeitet heimlich daran, Sabine darf es nicht wissen. Trotzdem fehlt vorerst immer noch das Geld hinten und vorne. Sabine ist unglücklich darüber. Was tut da Peter in seiner Not? Er schwimmt. Er plant die Idee eines Romans, läßt sie Leben werden... So nämlich, daß er seine kleine Frau durch einen falschen Brief auf den Glauben kommen läßt, sie hätten beide eine große Erbschaft in Amerika gemacht. Das Geld müßte bald kommen. Da wendet sich alles. Alle Leute werden anders, der Chef wird anders, alles wird anders. An dieser Stelle hebt die Handlung dieses wirklich reizenden Filmwerkes eigentlich erst an. Aber es hat keinen Sinn, sie zu erzählen. Was geschieht, geschieht aus der Situation, geschieht aus dem Wesen der Menschen selbst. Viel Witz ist darin, viel ursprünglicher, goldener Humor. Da ist kein üblicher Film entstanden, da ist etwas geworden mit Herz und Seele. Und ist doch Unterhaltung geblieben, aber löstliche Unterhaltung, über die man sich aus dem Innern freut, weil die Witze keinen Barm und die Menschen keine Rischallären haben. Originell ist dieser Unterhaltungsfilm, das sei zum großen Lob des Regisseurs Robert A. Steinhilber gesagt, der nicht die Wärme in den Himmel wachsen lassen wollte und sie lieber so fest in der Erde verpflanzte,

Abschied der Schriesheimer Hitler-Urlauber

Gestern fuhren die Kameraden aus Oesterreich zurück / Auf Wiedersehen in Wien!

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Schriesheim, 21. Mai. Die Erholungszeit der in Schriesheim untergebrachten Hitler-Urlauber ist beendet; nach zwei Wochen herzlichen Einvernehmens untereinander und mit der Bevölkerung sind die Kameraden im braunen und schwarzen Rod, reich an unvergeßlichen Erlebnissen, in ihre Heimat zurückgekehrt. Im Gasthaus „Zur Rose“ waren die Kämpfer Adolf Hitlers gut aufgehoben. Einer von ihnen, ein H-Mann aus Westfalen, fand sogar im Rosenwirt, Pg. August Reinhard, einen alten Kameraden aus dem Weltkrieg; vor zwanzig Jahren waren sie beisammen an der Westfront, an der Maas. Das Erkennen und Wiedersehen war dementsprechend freudig. Von ihrem Standort aus unternahmen die Hitler-Urlauber, wenn nicht gerade Freiheit war, größere Ausflüge und Fahrten. Wir berichteten bereits über die eindrucksvollen Fahrten ins Neckartal und ins Mannheimer Hagengebiet. Diese Woche brachte noch einmal Ausflüge in die Pfalz und in den Oberrhein; an vielen schönen Orten wurde Einkehr gehalten, in Erbach fanden Besichtigungen des Schlosses und der Eisenbahnbrücke statt. So verlebten die Gäste aus Oesterreich und aus den anderen Gauen des Reiches abwechslungsreiche Tage bei uns, betreut von der Kreisamtsleitung der NSDAP.



Die Schriesheimer Hitler-Urlauber auf dem Heiligen Berg. Sie besuchten die Feiertage, die vor allem bei den SA-Kameraden aus Oesterreich einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Aufn.: Nagel

Die Abschiedsstunde hat geschlagen. So wohl sich die Kameraden in Schriesheim auch gefühlt haben und so herzlich sie von der ganzen Bevölkerung aufgenommen waren, sie ertrugen doch die Untätigkeit nicht so ganz leicht und freuten sich alle, bald wieder im Dienst des nationalsozialistischen Aufbaues

nehmen fanden und sich erholen konnten. Die Wiener SA-Männer werden zu Hause davon erzählen, was sie vom gewaltigen Aufbau im Reich gesehen haben, und sie werden darüber hinaus sich gerne der frohen Tage in Schriesheim erinnern. Obersturmführer Teschke sprach im Namen seiner SA-Männer und auch der übrigen Hitler-Urlauber den Dank für die herzliche Aufnahme aus; er dankte insbesondere auch der NS-Frauenenschaft Schriesheim für die Bewirtung auf der Strahlenburg. Sie würden die Kameraden aus Oesterreich die Einbrüche ihrer ersten Fahrt ins Altreich verzeihen. Auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Bürgermeister Urban, sprach noch kurz zu den Gästen, die er daran erinnerte, daß im Gelehe des Wirtes die Treue zum Führer befestigt sei. Einige Stunden froher Unterhaltung erleichterten den Abschied. Die Kapelle Lieben- trau spielte zum Tanz, und in den Pausen ließen sich verschiedene der Urlauber mit begeisterten Vorträgen hören. Immer wieder hörte

man ihren Schlußruf, der aus gemühter Quartierstimmung entstand: „Was sind Wiener und Rheinländer? — Leichte Bödel!“ Am Freitagmittag erfolgte die Abfahrt der Wiener Kameraden; sie verließen um 16 Uhr Mannheim und erreichten um 19 Uhr den Sonderzug auf Karlsruhe, mit dem sie in geschlossenen Transport in ihre Heimat zurückkehrten. Es ist still geworden in der „Rose“ zu Schriesheim, denn auch die Hitler-Urlauber aus dem Rheinland, aus Westfalen, Sachsen und anderen Gauen reisen heute oder morgen ab. Aber in den Reihen der Schriesheimer SA und des NSDAP wälzt man schon Pläne für einen Gegenbesuch in Wien.

Wanderfalkenhofst ausgehoben

Im Neckartal, 21. Mai. Im Neckartal wurde dieser Tage von unbekannten Tätern ein Wanderfalkenhofst reiflos ausgehoben. Für die Wiederbeibringung der wertvollen Falken ist eine Belohnung von 100 Reichsmark ausgesetzt.

Ladenburger Nachrichten

Der NSD-Kindergarten erfreute sich schon in der ersten Woche seines Bestehens eines regen Zuspruchs. Bis jetzt wurden 70 Anmeldungen entgegengenommen; die Aufnahme weiterer Kinder erfolgt dann wieder zum 1. Juni. Bei der Kleinkinderrippe geht es etwas langsamer, weil diese Einrichtung hier ganz neu ist; immerhin sind hier von zwölf zur Verfügung stehenden Plätzen bereits fünf besetzt.

Ivesheimer Notizen

Straßenbau. An der Ortsfahrt von Ladenburg her, wo kürzlich das verkehrshindernde Gebäude abgerissen wurde, ist jetzt die neue Straßenführung abgesteckt, und im Laufe der nächsten Wochen wird die Straße hergestellt. Die Verlängerung der Adolf-Hitler-Straße mündet beim Friedhof auf die Heubdenheimer Straße; damit ist die Möglichkeit des schon lange geplanten Einbahnverkehrs in Ivesheim geschaffen.

Kleine Iversheimer Nachrichten

Vom Iversheimer Einzelhandel, Gewerbe und Handwerk. Im großen Saal des Rathauses waren am Mittwochabend der Einzelhandel, die Metzger, Bäcker, Wirte, Friseur usw. und das Handwerk zusammengekommen, um in einer eindeutigen Weise Stellung zu nehmen hinsichtlich der geschäftlichen Tätigkeit

Kobona advertisement with a woman's face and the text 'Gut gelaunt' and 'möchte jede Frau sein. Aber wie oft quillt Müdigkeit, Migräne u. Nervenschwäche. Da hilft sicher Kobona'.

der Juden. Nach den Ausführungen des Ortsgruppenleiters Pg. Braun, der an die zahlreich erschienenen die Aufforderung richtete, jetzt einmal ihre Gedanken auszusprechen, kam der einseitige Wille zum Ausdruck, in Zukunft in Iversheim an allen Geschäften das Schild „Deutsches Geschäft“ anzubringen, ebenso auch an den Gaststätten, bei Friseurs usw. „Juden werden hier nicht bedient“. Die Vertreter des Einzelhandels sagten größte Unterstützung zu. Der Ortsleiter des Einzelhandels, Pg. Redl, sprach über verschiedene die Allgemeinheit interessierende Fragen, wie z. B. über die Pflicht des Preisabhangs, die Preisgestaltung und Preisveränderungen, über einen demnächst stattfindenden Buchführungskurs und über den Lohnschluß im Sommerhalbjahr. Pg. Bürgermeister Wehler richtete an alle Ladeneinheiten die Aufforderung, selbst durch pünktliche Schließung an der Erziehung des laufenden Publikums mitzuwirken.

ben, die der Führer, die führenden politischen Persönlichkeiten Deutschlands und zahlreiche hohe Gäste aus dem Ausland an die NSDAP richteten, bringen die Anerkennung für jene wahre Kameradschaft der Künstler untereinander zum Ausdruck, die hier — wie sonst nirgendwo in dieser Art — gepflegt wird. Als Motto über die Ausstellung steht der Ausdruck des Führers: „Wenn die deutschen Künstler wüßten, was ich bereit für sie tun werde, hätte ich keine Feinde unter ihnen“. Zur Eröffnung der Schau wies Benno von Krent noch einmal auf Sinn und Zweck dieser Vereinigung hin. Anschließend übergab Reichskulturminister Hinkel der Kameradschaft die Fahne, um die sich einst der erste Vortrupp nationalsozialistischer Künstler scharte.

Jugend bekennt sich zu Beethoven

Das vom Kulturamt der Reichsjugendführung veranstaltete Beethovenfest der Hitler-Jugend wurde am Freitag feierlich in Wildbach eröffnet. Obergebietsführer Cersl betonte in einer Ansprache, daß man sich nicht rückwärts wendet, wenn man sich zu Beethoven bekennt. Er dankte den Professoren Eduard Leh, Max Strub und Ludwig Hoelscher sowie Kapellmeister Haeßig für ihre Mitwirkung. — Alljährlich werden nun die NS-Musiktage, die jeweils einem großen Meister gewidmet sind, zur Durchführung kommen. Mit der ersten Symphonie von Beethoven lang die Eröffnungsfest in würdiger Form aus.

Musikfest zwischen rauchenden Kaminen. In den drei Städten Weiden, Gletwich und Hindenburg findet das diesjährige Schiller-Fest vom 27. bis 29. Mai statt. Es soll Zeugnis ablegen von dem hohen Stand schillerischer Musikkultur. Obwohl gewisse Schwierigkeiten hinsichtlich der Raumfrage bestehen, ist das Musikfest auf Wunsch des Leiters Wagner nach dem Odenwaldtriedgebiet gelegt worden.

die uns zwar fremd, aber nicht ohne Reiz anmuten kann. Entscheidend für den Erfolg des Filmes aber war wohl doch, daß er Jean Harlows letzter ist. Sie spielt ein verwöhntes, schönes Mädchen, das zwischen dem Dollarkönig und dem armen Buchhändler schwankt und schließlich der Stimme des Herzens folgt. Zu den beiden Stars gesellen sich in charakteristischen Rollen einige weitere, auch bei uns wohl bekannte Filmkollegen: Americanas, Lionel Barrymore spielt den berben, pferdejüchenden Großvater, Frank Morgan einen ewig nieselnden „Schönheitscremekönig“, der fast noch dämlicher als reich ist. Una Rakei seine flotte, nach allen Regeln der Kunst stierende Gattin, Walter Pidgeon als dollarreicher Gentleman und Verlobter der schönen Carol (Jean Harlow) gibt sich überaus sympathisch. Dr. Carl J. Brinkmann.

Fünf Jahre KDDK

Ausstellung durch Benno von Krent eröffnet Die Kameradschaft der deutschen Künstler, der gefällige Zusammenschluß der Schaffenden aller Kunstgebiete, feiert in diesen Tagen ihr fünfjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde in Berliner Heim der Kameradschaft eine Ausstellung unter dem Titel „Fünf Jahre KDDK“ eröffnet.

Die Schau, die von dem Präsidenten der KDDK, Prof. Benno von Krent, gestaltet wurde, gibt einen Ueberblick über Werden und Wachsen der KDDK seit ihrem Bestehen. Die Wände der oberen Räume des Kameradschaftshauses zieren unzählige Aufnahmen, die die Erinnerung aller Mitglieder an frohe, gemeinsam verlebte Stunden und Feste wachrufen. Einen besonderen Platz nehmen die Bilder aus den Anfängen des kameradschaftlichen Zusammenschlusses ein, als sich eine Gruppe kämpferischer Kulturschaffender zusammenschloß, um den Nationalsozialismus in die Kreise der Künstlerschaft zu tragen. Stolz wird auch das Gästebuch gezeigt, in das der Führer als erster seinen Namen schrieb. Ausgelegte Schrei-

„Saratoga“

Schauburg: „Saratoga“ ist der letzte Film, in dem Jean Harlow, der verstorbenen, beliebte Filmstar, spielte. Er konnte vor ihrem Tode nicht vollendet werden, aber da die meisten Szenen fertig geworden waren, drängten ihre zahllosen Verehrer auf die endgültige Fertigstellung. Die Produktion gab nach, und wenn auch für einzelne Szenen ein „Double“ eingesetzt werden mußte, so ist das nicht zu erkennen. Jean Harlow gibt ihm noch einmal ihr Gepräge.

Saratoga ist der berühmteste Rennplatz der USA, er ist für den Amerikaner ein Begriff wie für den Deutschen Doppelgarten. Aber es dreht sich in diesem Film weniger um das Rennen selbst als um erziehbare und nicht immer ehrlich behandelte Betten und um — Liebe. Clark Gable ist Jean Harlows Partner, er spielt einen skrupellosen, gerissenen Buchmacher, der seine „Aunden“ durch kleine Gewinne in Sicherheit wiegt, um sie später um so mehr zu rupfen. Es gehört Clark Gables Charme dazu, die Gestalt nicht finstler und unheimlich erscheinen zu lassen. Und wenn dem Film die eigentlich sportliche Note fehlt, so bringt er doch manche interessante Einzelheit um das Rennen,

den Wagner er auf die... Das Fakt... Heckels aus stellt... Ordnung be... umfanga... wiesen, daß... und um... Freunde... an das Ge... terflüßt sah... Klavieren... Muzichin

Was uns Neckarfischer und Fährmänner erzählen

Neckarhausen war jahrhundertlang das Dorf der Fischer und Schiffer / Die Junft ist stark zusammengeschmolzen

* Neckarhausen, 21. Mai. Nicht immer führte das Dorf Neckarhausen bei Mannheim ein so ruhiges und bescheidenes Dasein abseits des großen Verkehrs; seine Lage am Neckar und die unmittelbare Nachbarschaft der ehemals recht betriebenen alten Stadt Ludwigsburg gaben dem kleinen Ort und seinen Bewohnern ihre Aufgaben, die im wesentlichen mit dem Fluß zusammenhängen. Bevor die Eisenbahn und die Dampfschiffahrt ihren Siegeszug antraten, war das Gewerbe der Fischer und Schiffer in Neckarhausen stark vertreten.

Die alten Schiffeiter

Noch vor zwei Menschenaltern stellte Neckarhausen einen beachtlichen Teil der Schiffeiter, die die Schiffszüge neckaraufwärts zu beständigen hatten. Viele Schiffeiter, auch Halbfahrer oder Halbschiffeiter genannt, waren aus dem Bauernstande hervorgegangen und hatten zum Teil noch eine eigene, kleine Landwirtschaft, die während ihrer Abwesenheit von den Frauen bestellt wurde. Neckarhausen war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Heimat von etwa 40 selbständigen Schiffeitern, die zwei bis sechs Berde besaßen. Neckarhausen war aber auch der erste Übernachtsort für die von Mannheim kommenden Schiffeiter, die dann meist die zweite Nacht in Neckargemünd, die dritte in Oberbach oder Lindach, die vierte in Hahnenheim und die fünfte in Wimpfen verbrachten. Erst am Mittag des sechsten Tages war Heidelberg erreicht. Die Zeit ist längst vorbei, aber den älteren Leuten ist es noch im Gedächtnis, wie nach Einführung der Kettenstoppelschiffahrt die nun außer Dienst gesetzten Schiffeiter am Ufer standen und angestrichelt des ersten Schiffsuges ein wenig Schadenfreude sich zuwinkten: „Wie kommen die uns so zum? Damit waren die enen Neckarschiffe bei Hirschhorn, Obrißheim und Hahnenheim gemeint. Da ging es allerdings manchmal nicht so glatt, wenn etwa der Schwanz des langen Schiffsuges in der Kurve dem Ufer näher kam, als den Schiffen lieb war. Aber der Kettenstoppelpfer blieb und behauptete sich, bis er 60 Jahre später nach Erleichterung des Neckarstroms durch Schleppboote und Motorschiffe abgelöst wurde.

Die Romantik ist vorbei

Von der alten Schifferromantik ist also in Neckarhausen kaum mehr etwas übrig geblieben, denn die Nachkommen jener Schiffeiter haben sich längst anderen Erwerbszweigen zugewandt; sie verdienen ihr Brot in der Landwirtschaft und zwar mit Vorliebe im Talsbau, der hier recht gut vorwärts gekommen ist, oder in den Fabriken der Umgebung. Wie ein Gruß aus vergangenen Jahrhunderten mutet aber die Fähr an, die dem Verkehr zwischen Ludwigsburg und Neckarhausen dient. Ihre Geschichte geht weit ins Mittelalter zurück, denn an dieser Stelle bestand wohl schon zur Römerzeit ein wichtiger Flußübergang. Seit Jahrhunderten haben bestimmte Familien den Fährdienst in Erbpacht. Immer treffen wir unten am Ufer oder oben im Fährmannshäuschen, das auch schon über

200 Jahre alt ist, einen Angehörigen der drei Neckarhäuser Familien, in denen die Fähr erblich ist. An dem schönen Maienitag, der uns zu dem Ausflug nach Neckarhausen verlockte, sah gerade der Fährmann Ort auf einer Steinbank an der Mauer des zum Schloß gehörigen Neckargartens. Während unter Zeichen, besaunt von der lieben Jugend, an dem hier wiedergegebenen Bildnis herumtrübelte, ist der „Fährer“ schon im Fahrwasser seiner Erzählung. Er löst Erinnerungen aus dem Weltkrieg hervor oder aus dem Boxeraufstand in China, der ihn während seiner aktiven Dienstzeit für ein Jahr im deutschen Expeditionskorps des Generals Graf Waldersee sah. Wir glauben es dem Mann gerne, daß seine Enkelkinder dankbare Jubelrufe dafür sind, erinnern wir uns doch, wie unter Großvater und gleichsam mit dem Lorbeer des Siegers geschmückt schien, wenn er vom glorreichen sechziger Krieg erzählte.

Schon in aller Frühe ...

Von unserem Fährmann hören wir noch, daß sein Großvater noch mit 20 Jahren die Fähr bedienen konnte und der Betrieb war damals nicht leichter als heute. Jetzt wird zum Beispiel die Fähr des Nachts kaum noch in Anspruch genommen, früher aber rumpelten schon in aller Frühe, um halb 3 Uhr, also vor dem Morgengrauen die Vierführer der Ölinger Brauerei heran, die mit ihrer stählernen Fracht ins Döschle luden und dazu den Weg über Ludwigsburg und Seddesheim nahmen. Die Familien der Fährleute teilen sich den Dienst wochenweise ein und widmen sich im übrigen der Landwirtschaft, da der Fährlohn heutzutage natürlich nicht mehr den Lebensunterhalt einer Familie decken kann.

Hochwasser — bis zum Hals

Seden wir weiter. An der Ecke der hohen Gartenmauer zeigen Jahreszahlen den Stand früherer Hochwasser an. Bei der Flut von 1882 wäre von uns nichts mehr zu sehen, auch 1919 mühten wir eich ertrunken sein, während die anderen Hochwasserfrühe immerhin noch Fußbäder bis mindestens an den Hals andeuten. Am schlimmsten aber war es wohl bei dem großen Eisgang im Februar 1784, dessen Schreden durch Generationen in der Bevölkerung lebendig geblieben sind. An solche



Der Fährmann, der in China war

Zeichnungen: Edgar John (2)

Gefahren brauchen wir heute nicht mehr zu denken. Friedlich liegt das schmale Neckarvorland in der Nachmittagssonne. Gänsefamilien hatten ihre Nachmittagsruhe oder grübeln vergnügt am Ufer. Die Enten tun desgleichen und stören sich wenig an dem ungetönten Besuch. Nur die Gänsemutter, die eine ganze Zeilang undweglich auf einem Bein lebend ihre lässlichen, staumigen Jungen bewacht hat, watschelt beleidigt über so viel Aufmerksamkeit mit ihren Kindern von dannen.

warfen das Mitbringen aus dem Feld in den Fluß und nach der Explosion schwammen die toten Fische in Mengen oben. In dieser Beziehung gibt es gegenwärtig kaum noch Schädigungen des Neckarfischergewerbes, es sei denn die leitige Wiedlinger Abwasserangelegenheit.

Maschendurchmesser: 28 Millimeter

Bevor wir Abschied nehmen, schauen wir noch eine Weile zu, wie Vater Meß mit seinen Fingern seine Nege wieder sorgbereit macht. Meß ist nicht Meß, nein, da lernen wir allerdings Unterschiede kennen, die vor allem auf dem Leibesumfang der zu langenden Fische beruhen. Der geringste Maschendurchmesser ist 28 Millimeter, da kommen selbst die kleinen Nackfische nicht durch. Außer den sogenannten „niederer“ Fischen, den Rotaugen, Knäpfeln und Weißfischen finden sich auch die alten Heren, die Karpfen, Döschle, Barben und Schellen

Bei Meister Meß wird geschafft

Zum Trocknen aufgespannte Nege deuten darauf hin, daß hier auch Fischer zu finden sind. Tatsächlich treffen wir einen von der Gilde, Meister Meß, wie er gerade an den Neben hantiert. Zum Ausfahren ist es inzwischen zu windig geworden, er zieht es deshalb vor, die freie Nachmittagsstunde zum Fischen der Nebe zu verwenden und zieht sich in den Schuppen seines Hauses zurück, der mit allerhand Fischereigerät angefüllt ist. Während er so die gerissenen Maschen kunstvoll wieder zusammenknüpft, hören wir so manches von der Neckarfischerei, wie sie war und wie sie ist. Der alte Meß ist weitbin bekannt als einer von den jüngsten Neckarfischern, die das Herz

auf dem rechten Fleck haben und ganz ungängliche Menschen sind. Ja, die Verunsicherung ist etwas anderes als das Sportangeln. Nachmittags werden die Nege gefüllt, und morgens heißt es vor 3 Uhr aufstehen und den Gang einholen. So geht es das ganze Jahr hindurch, wenn es die Witterung zuläßt. Man kann allerdings nicht an jeder beliebigen Stelle fischen, sondern muß den Zug der Fische beobachten und sich danach richten. Trotzdem ist der Gang oft recht unterschiedlich; an manchen Tagen werden keine drei Pfund aus den Nezen geholt, ein andermal ist es mehr als ein Zentner — aber das kommt nicht oft vor. Das Fischwasser, das unser Neckarhäuser Fischer von der badischen Domänenverwaltung gepachtet hat, erstreckt sich von Wiedlingen bis zur Neckarmündung bei Mannheim. Das ist ein schönes Stück und bietet genügend Gelegenheit zur Abwechslung. Ein anderer Fischer von Neckarhausen hat eine Oberneckar-Fischerei: um die zu betreiben muß er bis Neckarelz gondeln, und er hat sich deshalb auf seinen Nachen eine kleine Bretterblüte gebaut, in der er schlafen und kochen kann und vor schlechtem Wetter Zuflucht findet. Wenn das nicht romantisch ist ...

Nur noch sieben Berufsfischer

Am unteren Neckar gibt es nur noch sieben Berufsfischer, nämlich zwei in Mannheim, einen in Heubenheim und vier in Neckarhausen, in Heidelberg sind es schon 16. In zwei Familien in Neckarhausen betreiben jeweils Vater und Sohn die Fischerei selbständig. Als Hauptablagengebiet galt früher Mannheim, doch hat dort seit Jahren der See sich den Vorrang. Die Orte der näheren Umgebung und Neckarhausen selbst sind jetzt fast ausschließlich Abnehmer. Es ist aber keine Selbstdeit, daß Ausflügler von Mannheim am Ende ihres Erholungstages den Bedarf für eine Fischmaßezeit in Neckarhausen unmittelbar beim Fischer decken, und sie fahren nicht schlecht dabei.

Alterlei Kummer haben die Neckarfischer schon gehabt. In früheren Jahren mühten sie sich oft über die Fischräuber beschwerten, die nach einem Hochwasser sich daran machten, in den Vertiefungen nahe dem Ufer zurückgeliebene Fische zu entführen. Schlimmer war es in der Zeit kurz nach dem Weltkrieg, als zurückgekehrte Soldaten, bei denen sich die Disziplin begreiflicherweise gelockert hatte, mit Handgranaten fischen gingen. Sie zogen ab,



Fischer Metz flickt seine Netze

Mohmen
LAUFEN
Fahrrad
KAUFEN

in den Neben ein. In letzter Zeit hat man wieder Jander eingefest. Mit dem letzten Straßenbadzug, der sich in der Abenddämmerung quer durch die fruchtbarsten Felder gen Seckenheim bewegt, fahren wir heimwärts. Im Herzen bewahren wir das Erlebnis eines schönen Nachmittags und unter dem Arm das Päckchen mit den Neckarfischen, die morgen lieblich in der Pfanne doreben.
Wilhelm Nagel

30 Raubvögel gegen einen Brieftaubenschwarm. Die Brieftauben-Neifervereinigung Frankfurt ließ am Sonntag dreihundert Brieftauben aufsteigen. Mehrere Radfahrer beobachteten, wie ein Schwarm von etwa 800 Brieftauben von dreißig Raubvögeln angegriffen wurde. Zahlreiche Tauben wurden geschlagen; ein großer Teil von ihnen suchte Schutz in Gehölzen und Häusern. Die Raubvögel verfolgten sie jedoch auch dahin. Mancher Liebhaber und Züchter wird vergebens auf die Rückkehr seiner Tauben warten.

„Hakenkreuzbanner“
Wo
Ein Be
Wer kennt
Standard
stolz die Opfe
Spiegel führe
Kaufmännliche
plinierten bra
bei jeder grof
repräsentativ
berungswirt
fungen der S
liche harte W
möglich. Ein
lung, der sich
barte „Feldhe
unterzieht, de
der Unterf
auf dem Bur
zu der der Ff
sturmabfüh
den hatte.
Der Sturm
Obersturm
selbst die Ff
den vorbildli
und gab Gef
Liebungen. E
Männer in b
räumen beim
und treffend
den Zielen un
antworteten.
ring als de
die Tradition
ist N. Grupp
sch aus 6 St
sch ist Chr
Staat.
Dem Sturm
Wachgeschle
in Stuttgart
heim zu. E
Reichsamtlich
Flughafen Gd
Gründliche
worten auf F
und -Gesund
schen Staat
in den Dien
Unterricht für
anschaulichem
Gründlichkeit
Führer mit
gut vertraut
Ein Dienst, U
Ein Gan
eingericht
räume, durc
aufs beste ein
unter die D
teile den Ein
aufs vortr
sie sich woch
Freude m
schen, frohen
dann die F
die Sonnenge
Rehmen der

Vorbeimach
Horst Wessel
Gedenktafel dr

Wo der SA-Geist vorbildlich gepflegt wird

Ein Besuch beim Sturmabteilung VI der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ / Harte Arbeit wird geleistet

Wer kennt sie nicht, die Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, die stolz die Uniform mit dem SA-Abzeichen im Spiegel führen? Immer fester lenkt sich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die disziplinierten braunen Kolonnen der Standarte, die bei jeder großen Veranstaltung der Bewegung repräsentativ in Erscheinung tritt. Die bewunderungswürdige Geschlossenheit und die Leistungen der Standarte sind nur durch unermüdete harte Arbeit des einzelnen an sich selbst möglich. Einen tiefen Einblick in diese Schulung, der sich jeder Angehörige der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ein Jahr lang freiwillig unterzieht, vermittelte eine Besichtigung der Unterkunft des Sturmabteilung VI auf dem Burgplatz in Bad Cannstatt, zu der der Führer des Sturmabteilung, SA-Obersturmbannführer Halber, die Presse eingeladen hatte.

Der Sturmabteilung beim Dienst

Obersturmbannführer Halber übernahm selbst die Führung bei dem Rundgang durch den vorbildlich eingerichteten Gebäudekomplex und gab Erläuterungen bei den vielfältigen Übungen. Es war eine Freude, die jungen Männer in den hellen, luftigen Mannschaftsräumen beim Unterricht zu sehen, wie sie knapp und treffend die Fragen nach der Geschichte, den Zielen und dem Aufbau der Standarte beantworteten. Unter Generalfeldmarschall Göring als dem Chef der Standarte pflegt sie die Tradition der SA. Führer der Standarte ist SA-Gruppenführer Reimann. Sie setzt sich aus 6 Sturmabteilungen zusammen. Ihr Einheitswort ist Ehrendienst an Partei und Staat.

Dem Sturmabteilung VI fällt insbesondere die Wachdienstleistung bei den SA-Gruppen Schwab in Stuttgart und Kurpfalz in Mannheim zu. Sie stellt ferner die Wachen bei der Reichsanitätskaserne Tübingen und auf dem Flughafen Göttingen.

Gründliche Kenntnisse besitzen auch die Antworten auf Fragen über die Ziele der Körper- und Gesundheitspflege im nationalsozialistischen Staat und die Organisationen, die sich in den Dienst dieser Aufgaben stellen. Der Unterricht für den Führernachwuchs auf weltanschaulichem Gebiet legte Zeugnis von der Gründlichkeit ab, mit der die künftigen SA-Führer mit nationalsozialistischem Gedankengut vertraut gemacht werden.

Ein Dienst, der Freude macht

Ein Gang durch die neuzeitlich eingerichteten Wasch- und Badezimmere, durch die blühendere Küche, durch die am besten eingerichtete Rezierstube und die bis unter die Dachsparren gefüllte Kammer vermittelte den Eindruck, daß für die Männer auf vorzüglichste Weise gesorgt wird. Daß sie sich wohl fühlen, und daß ihnen der Dienst Freude macht, kommt schon in ihren frischen, frohen Gesichtern zum Ausdruck. Ob wir dann die Rekrutenabteilung beim Exerzieren, die sonnengebräunten schneidigen Gestalten beim Nehmen der schwierigen Hindernisbahn mit

ihren tiefen, breiten Gräben und hohen Gerüsten beobachteten, ob wir sie bei der Gymnastik oder bei Zielübungen, beim Boxen oder bei den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Kampfspielen sahen: Immer wieder konnten wir den vortrefflichen Geist bewundern, der die Männer beherrscht, und die Hingabe feststellen, mit der sie sich ihrem Dienst widmen. Hauptgewicht wird auf die wehrsportliche Ausbildung des Mannes gelegt, die ihre Krönung in dem Erwerb des SA-Sportabzeichens findet.

Auß diesem Grunde wird der Geländedienst besonders gepflegt. Den Abschluß der Besichtigung der einzelnen Abteilungen bildete ein zackiger Vorbeimarsch in Gruppenkolonne vor dem Führer des Sturmabteilung. Diese Leistung ließ uns wieder ver-

stehen, daß auf den Parteitagen und bei anderen Gelegenheiten die Zuschauer in Begeisterungstürme ausbrechen, wenn die Standarte vor ihrem obersten Führer vorbeimarschiert.

Die Zukunft der Männer gesichert

Bei einem Besammentreffen erklärte Obersturmbannführer Halber, daß sich der Erfolg der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ nicht nur aus den Leistungen der SA, die augenblicklich erwerbslos sind oder nach ihrem Wehrdienst noch nicht in einem Beruf unterkommen konnten, bilde, sondern auch aus den Reihen der SA und des Arbeitsdienstes vor oder nach dem Wehrdienst. Die Standarte stelle Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren ein. Neben freier Verpflegung, Kleidung und Unterkunft erhalte der Mann ein tägliches Taschengeld von 70 Pf.

Im Zeichen eines neuen Wertbewußtseins

Die Geschichte ist uns heute in erster Linie Mittel zur Erziehung des politischen Menschen

Wenn wir von einem deutschen Geschichtsbewußtsein sprechen, so verstehen wir darunter jene Haltung, die wir als Menschen unserer Zeit den geschichtlichen Gegebenheiten unserer Vergangenheit und dem geschichtlichen Auftrag der Zukunft gegenüber einnehmen. So betrachtet, ist Geschichte nicht Institution eines engherzigen Traditionsbewußtseins, sondern Mittel zur Erziehung des politischen Menschen. Wer die Geschichte seines Volkes verfolgt, kann ihr nur wertend gegenüberstehen. Das Wertbewußtsein hierfür erwacht ihm aber aus dem Umfang seiner eigenen weltanschaulichen Haltung. Das Leben eines Volkes wie des einzelnen wird von den ureigenen Kräften einer großen Vergangenheit durchströmt, die sich als Abbild der Lebenskraft unseres Volkes vor unseren Augen eröffnet. Beschäftigung mit der Geschichte ist also nicht tote Wissenschaft des Historikers, nicht Selbstzweck der „Gebildeten“, sondern Lebensnotwendigkeit des einzelnen Volksgenossen.

Klare Ausrichtung tut not

Wir werten die deutsche Geschichte heute vom Boden unseres deutschen Volkstums aus und fragen uns bei der Betrachtung großer Persönlichkeiten und Ereignisse der Vergangenheit, inwieweit sie diesem Volkstum genützt oder geschadet haben. Von diesem Standpunkt aus werden wir viele Erkenntnisse der Vergangenheit ablehnen, vielleicht sogar scharf bekämpfen, aber es werden sich uns auch neue bisher wenig beachtete Zusammenhänge eröffnen.

Eine derartige klare Ausrichtung des Geschichtsbewußtseins unseres Volkes fördert die politische Willensbildung und das Volkswußtsein, das bisher von vielen Deutschen in seinen letzten Folgerungen nicht richtig erkannt wurde. Wenn wir dagegen die geschichtliche Entwicklung unserer Nachbarvölker betrachten, so sehen wir, daß sich dort schon längst eine völkische Geschlossenheit entwickelte, die auch für den aufstrebenden Volksgenossen Rückhalt bot. Franzosen, Engländer und Italiener haben schon zeitig, jeder auf seine Art, von der Sendung ihres Vaterlandes geträumt und die

sen Sendungsbegriff in den Mittelpunkt ihrer politischen Entwicklung gestellt. In Deutschland aber fanden sich immer nur wenige Menschen, die der großen Idee des ewigen Reiches folgten. Die meisten fühlten sich an diese Idee nicht innerlich gebunden, folgten großen Menschheitsideologien und versuchten, sie auf dem Gebiet des Geistes oder der Religion zum Siege zu führen.

Der arische Mensch steht im Mittelpunkt

Solange durch diese fremden Werte das eigene völkische Wertbewußtsein untergraben wurde, konnte sich eine geschlossene geistige Ausrichtung des Volkes nicht durchsetzen. Erst der Führer hat dieser geistigen Herrlichkeit ein Ende bereitet und den Wert der völkischen Kraft, getragen von einem gesunden Rassengefühl, in den Mittelpunkt unseres Gemeinschaftslebens gestellt. Wir haben erkannt, daß das Leben der Völker nicht durch übernationale Ideen gesichert ist, sondern allein durch das Band der sie tragenden Rassenkräfte. Der arische Mensch ist Schöpfer unserer Kultur, die er heute gegen alle Zerschlagungserscheinungen verteidigen muß.

Die deutsche Geschichte zeigt, daß seit Beginn des Ersten Reiches immer wieder fremde Kräfte versuchten, diese schöpferischen Kräfte zur Durchsetzung ihrer eigenen Ideen einzuspannen und sie somit von ihrer ureigenen Aufgabe zu trennen. Die Einflüsse des Ostens und Roms zehrten am Leib unseres Volkes und zerpalpten es in viele feindliche Lager. So ging jeder völkische Gedanke im Kampf gegen Ueberfremdung und Vernechtung zugrunde. Der Traum der Deutschen nach einem einigen Deutschen Reich zerbrach unter dem Einfluß

Als Mindestmaß werde die Größe von 1,74 Meter verlangt, Heeresfähigkeit sei Voraussetzung. Die Standarte leiste dafür Gewähr, daß durch ihre Fürsorgeabteilung jeder Mann nach erfüllter Dienstzeit in eine angemessene Stellung untergebracht werde.

Die Einstellung bei der Reichsbahn und der Reichspost sei der Standarte vorbehalten. Männer aus land- oder forstwirtschaftlichen Berufen könnten eine Ausbildung als Forstwart erhalten. Wenn sich ein Mann in seinem Beruf nicht glücklich fühle, ließe ihn die Standarte umschulen. Der größte Wert aber werde auf die Heranbildung des Nachwuchses an Unterführern und Führern für die SA gelegt, denn hauptamtlicher SA-Führer zu sein und damit an der Formung junger deutscher Menschen nach dem Willen des Führers tätig sein zu können, müsse für jeden jungen Deutschen ein erstrebenswertes Ziel sein.

Man trennte sich in dem Bewußtsein, daß beim Sturmabteilung VI der alte, ewig junge SA-Geist in vorbildlicher Weise gepflegt wird.

christlicher und römischer Weltberufsgedanken.

Als das Zweite Reich gegründet wurde, stand ihm der Liberalismus jüdischer Prägung zur Seite, erwuchs das wirtschaftliche Zeitalter der riesigen Gewinne, aber auch der tiefsten Verelendung. Das Volk spaltete sich in zahlreiche streitende und einander das Brot neidende Einzelindividuen. In der Blut des Weltkrieges wurde die Kraft des völkischen Geistes wiedergeboren, erkand in der Gestalt des deutschen Frontkämpfers das Symbol eines neuen aufstrebenden Volkstums.

Doch die Wanderung der deutschen Seele durch die Welt, ihre Sehnsucht nach Erfüllung wurde noch nicht beendet. Millionen blickten wie hypnotisiert auf den Massenwahn von Moskau in der Hoffnung, daß von dort aus der Verelendung ein Ende bereitet werde. Noch einmal stand Volksgenosse gegen Volksgenosse. Aber die feurige Kraft des großen Krieges hatte eine entschlossene Kämpferschar geschmiedet, die den Glauben an ihr Volk nicht aufgab und zum Siege führte. Der Sieg des Führers hat die Herrlichkeit überwunden und den deutschen Menschen nunmehr zu sich selbst heimgeführt.

Das neue Wertbewußtsein

Im Zeichen dieser Wiederbestimmung auf unsere eigenen Werte steht unser politisches Dasein; unter diesem Zeichen kämpfen wir für die Entwicklung unseres Volkes. Wir alle fühlen uns miteinander durch diese gemeinsame große Schicksalsaufgabe verbunden. Aus diesem neuen Wertbewußtsein heraus kämpft Deutschland heute um seine Stellung in der Welt; und damit um die Erfüllung seines völkischen und geschichtlichen Auftrages.

Karlheinz Rüdiger.

Horst Wessel erhielt ein Ehrenmal

Weihe am Geburtstag des Freiheitshelden / Steinmonument im Weserland

Auf dem Hügel bei Damseln wurde in diesen Tagen ein schlichtes, würdiges kleineres Ehrenmal für Horst Wessel festgelegt. Das am Geburtstag des Freiheitshelden eingeweiht werden soll. Auf einem mächtigen quadratischen Steinsockel und einer schlanke vierkantigen Säule aus Sinterlandstein erhebt sich ein fünf Meter hohes eisernes Hakenkreuz, das weit ins Weserland hinein grüßt. Der Sockel trägt die Worte: „Horst Wessel“. An der Stelle dieses vorläufigen Ehrenmals soll in absehbarer Zeit ein mächtiges Reichsehrenmal für Horst Wessel aus dem Boden wachsen.

die dann die endgültige Lösung des Denkmals bringen wird.

Daß das Reichsehrenmal für Horst Wessel auf dem Hügel errichtet werden soll, hat tiefere Gründe. Das Land um Damseln ist die Stammbühne des Freiheitskämpfers. Nur wenige Wegstunden entfernt liegt auf bewaldeter Höhe das freundliche Dörfchen Damseln mit dem vom Urgroßvater Horst Wessels erbauten Wessels Hof, der vor einigen Jahren mit Unterstützung des Reiches Damseln-Vermont erneuert wurde. Als schäner niederländischer Bauernhof findet der Wessels Hof allen Seiten, daß der Kämpfer und Säugling der deutschen Revolution aus niederländischem Bauerngeschlecht stammt.

Wertvolle Erinnerungstüde . . .

Einen Teil seiner Jugend verlebte Horst Wessel hier im Weserland. Lange Zeit verweilte er bei den Großeltern im Pfarrhaus zu Kerzen. Später verlebte er die Ferien bei einem Onkel in Hemeringen und bei seinem Vatenonkel in Damseln. Auch die zahlreichen Erinnerungen, die sich an den Aufbruch des jungen Horst in diesen niederländischen Orten knüpfen, werden nie verloren gehen, da der Völkeregeist (Damseln-Vermont) alles, was an den Dichter des nationalsozialistischen Freiheitsliedes erinnert, in einem im Landratsamt zu Damseln eingerichteten Horst-Wessel-Archiv zusammengetragen hat. Die gewaltigste Ehrung für Horst Wessel aber wird derzeit das Reichsehrenmal auf dem Hügel sein.

Der Stabschef im Preisgericht

Schon vor längerer Zeit war als Platz für das zu errichtende Reichsehrenmal der Bewegung für Horst Wessel der Pergament des Sinterhügels, und zwar eine Stelle zwischen Jadenplass und Sinterhügel, in Aussicht genommen worden. Im Jahre 1935 wurde bereits unter den deutschen Architekten und Bildhauern ein Preiswettbewerb veranstaltet. Doch das Preisgericht, in dem auch Stabschef Lutz und Architekt Prof. Speer vertreten waren, konnte sich damals für keinen der eingereichten Entwürfe entscheiden. Der Denkmalwettbewerb beschloß deshalb, zunächst ein vorläufiges, schlichtes Ehrenmal zu errichten. Das jetzt fertiggestellte Steinmonument soll sich solange auf dem Hügel erheben, bis das Ergebnis einer vorgeladenen zweiten Ausschreibung vorliegt.



Vorbeimarsch der SA vor dem Hause in der Großen Frankfurter Straße in Berlin, in dem Horst Wessel den Meuchelmördern zum Opfer fiel. Nach der feierlichen Enthüllung einer Gedenktafel durch den Stabschef Lutz. (Scherl-Bilderdienst-M)

Adele Sandrock

Gedächtnis-Ausstellung im Mannheimer Theatermuseum



Jugendbildnis Adele Sandrocks

Das Mannheimer Theater-Museum, das im vergangenen Sommer die schöne und lehrreiche Schau: „Die Projektion im Bühnenbild“ zeigte, ermöglicht uns für die kommende Zeit abermals einen neuen — wenn auch kürzeren — Blick in die Welt des Rampenlichtes: ein Raum ist Adele Sandrock gewidmet, der großen Bühnen- und Film-

Mannheim hin. Am 2. Februar trat Adele Sandrock als Maria Stuart auf, am darauffolgenden Abend als Eva in dem gleichnamigen Stück von Richard Vos und am 6. Februar spielte sie die Francine in „Francillon“ von Alexander Dumas Sohn. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Abschriften der Kritiken der damaligen Mannheimer Presse, die Aufschluß über die — geteilte Aufnahme, die das Auftreten der Künstlerin fand, geben.

Verschiedene Bildnisse zeigen die Schauspielerin weiterhin in verschiedenen Altersstufen und weiteren Rollen. Neben zwei Jugendbildnissen sehen wir Adele Sandrock als Nedea in Grillparzers Drama, eine der erfolgreichsten Rollen während ihrer Tätigkeit am Wiener Burgtheater, von wo aus sie erst allgemein bekannt wurde. Interessant ist auch, daß sie den Hamlet spielte. Eines der

Glanzstücke ihres Repertoires am Burgtheater und auch auf ihren Gastspielreisen war die Maria Stuart. Ob sie auch im Mannheimer Nationaltheater dasselbe Kleid wie auf dem ausgestellten Bild trug, geht aus der Beschriftung leider nicht hervor. Ein letztes Bild ist dasjenige, das Adele Sandrock als Camellendame in dem Drama von Alexander Dumas darstellt. Es war eine ihrer berühmtesten Rollen. Das Kostüm, das sie auf dem Bilde trägt, wurde zugleich ihr Totenkleid. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch liegt sie in Wien



Adele Sandrock als Camellendame

in dem Gewand der Camellendame begraben. Diese Kostüme, Theaterzettel und Bilder ergänzen eine ganze Reihe von Filmfotos, von denen wir unter anderem Szenen nennen aus „Amphitron“, „Petersburger Nächte“, „Fittlerwochen“, „Nach mir glücklich“ und für Mannheim besonders interessant: „Die englische Heirat“, da in diesem Film Adele Sandrock mit der auch mit Mannheim verbundenen verstorbenen Renate Müller zusammen spielte. Die Schau will kein abgerundetes Bild der Schauspielerin Sandrock geben; sie will als Gedächtnis-Ausstellung gewertet werden. So ist sie auch aufzufassen. Helmut Schulz

Erfolg des Olympia-Films in Riga. Nachdem am Sonntag der deutsche Olympia-Film mit großem Erfolg in Riga vertreten der gesamten Presse Lettlands gezeigt worden war, fand am Montag die erste Aufführung vor geladenen Gästen statt. Die lettische Presse ist außerordentlich beeindruckt durch den Film. So schreibt das halbamtliche Blatt „Rita“, in Anerkennung der großen Bedeutung des Films für die Propaganda des Sportes und des olympischen Gedankens habe das Komitee für Adreptatur und Sport Lettlands das Protektorat übernommen. Der Film sei tatsächlich fast ein Wunderwert.



Adele Sandrock als Maria Stuart

darstellerin, die uns im vorigen Jahr, zwar hochbetagt, mitten aus ihrem Schaffen durch den Tod entriessen wurde.

Der Sandrock's Leben war reich an künstlerischen Erfolgen. Sie übertraf ihre Mutter, die einst gefeierte Tragödin der holländischen Bühne war, an künstlerischer Bedeutung. Da mag diese Schau als Klein und nicht umfassend erscheinen. Trotzdem sehen wir gute, wertvolle Stücke, die die Bedeutung der Künstlerin und auch den Reichtum ihrer Lebensereignisse ahnen lassen. Und wir erfahren auch, in welcher Beziehung Adele Sandrock zu Mannheim gestanden hat. Das gibt der Ausstellung ihre besondere Berechtigung.

Die wertvollsten der Gegenstände sind sechs Original-Bühnenkostüme, die die Schwester der Schauspielerin, Wilhelmine Sandrock, dem Mannheimer Theatermuseum schenkte. Da ist das Gewand einer Türkinn; ferner das Kleid der Gräfin Franziska von Hohenheim aus Heinrich Laubes Drama um den jungen Schiller „Die Karlschüler“. Ein nettes Wiener Kostüm ist das der Komtesse Suckerl (aus Schönhans Lustspiel), das die Sandrock 1895 trug. In des Franzosen Eugen Scire Schauspiel „Adrienne Lecouvreur“ trat die Künstlerin in der Titelrolle auf und neben diesem Kostüm sind noch zwei aus historischen Dramen gezeigt: das der Armgard aus Schillers „Tell“ und eines aus Heinrich Reutholds Bühnenstück „Hannibal“. Sie alle beweisen das große Rollenfach Adele Sandrocks.

Theaterzettel weisen auf das dreitägige Schauspiel im Februar 1899 in



Ein Mannheimer Theaterzettel Aufnahme: Theatermuseum (4)

Der Maharadscha kann sich's leisten

Die Launen des Herrschers von Jaipur / Ein Schiff für Polo-Ponnies / Wasser aus Indien

Durch den friedlich beigelegten Konflikt des Rajahs von Silar mit dem Maharadscha von Jaipur wurde die Aufmerksamkeit der Welt auf jenes Land Jaipur gelenkt, dessen Herrscher nicht nur einer der modernsten, sondern gleichzeitig auch reichsten und klügsten Männer Indiens ist. Heute ist der Maharadscha von Jaipur 26 Jahre alt. Seit 16 Jahren sitzt er auf dem Thron von Jaipur und verwaltet mit einer gewissen Selbstständigkeit die Geschäfte seines Landes und die Kassen, die ihm seine Väter hinterlassen haben.

Als er 10 Jahre alt war, wurden zu seinen Ehren von Seiten der englischen Behörden zum ersten Mal jene 17 Kanonenschüsse abgefeuert, auf die er als Herrscher von Jaipur einen offiziellen Anspruch erheben kann. Er erbt von seinen Vätern also nicht nur die 100 Millionen Pfund Sterling, auf die heute sein Privatvermögen geschätzt wird, sondern auch eine ganze Anzahl von privaten Rechten, die sich mit den Staatsinteressen von Jaipur und jenen der englischen Regierung in Delhi eng vermengen.

Ein Vermögen für Polo-Ponnies

Der Maharadscha von Jaipur ist ein ausgezeichnete Reiter und einer der berühmtesten Polo-Spieler der Welt. Die Summen, die er für den Polo-Sport ausgibt, würden selbst einen amerikanischen Millionär erblassen lassen. Es kommt oft vor, daß er einen ganzen Stall mit Ponnies zum Preise von 1000 Pfund Sterling pro Stück kauft.

Wehr als einmal trat er mit seinen Ponnies die Meile nach Europa an und mietete zu diesem Zweck ein ganzes Schiff für sich, keine Ponnies und keine Pferdebesitzer. Diese Großzügigkeit in seiner Lebensform ist freilich nur eine Fortsetzung der Tradition seiner Väter, die alle nicht sehr sparsam mit den Geldern umgingen, die ihnen in Gehalt von Steuern und Zöllen

ihrer Untertanen und aus ihrem ungeheuren Vererdgen zufließen.

Ein ganzes Schiff mit Trinkwasser

In ganz Indien erinnert man sich heute noch an die verrückten Vorbereitungen, die der Vater des jetzigen Maharadschas von Jaipur traf, als er zur Krönung König Edwards VII. nach England fuhr. Er war davon überzeugt, daß er Herden müsse, wenn er nicht seine eigenen Nahrungsmittel und Trinkwasser aus seinem Lande mitnahm.

Bergebens wiesen die britischen Beamten darauf hin, daß es auch in London ein gutes Trinkwasser gäbe. Aber viele Wochen hindurch wanderten Ochsenkarren mit großen Trinkwasservorräten zur Kiste. Ein ganzer Dampfer voll mit Wasserfassern trat die Fahrt nach Europa an.

Außerdem aber hatte der Maharadscha als junger Mann einen Eid abgelegt, niemals seine Mahlzeiten abseits von der Erde von Jaipur zu sich zu nehmen. Also verpackte man auch einige Tonnen Erde mit nach England. Jedesmal, wenn die Stunde der Mahlzeiten heranrückte, wurde eine Schicht Erde auf dem Boden ausgebreitet. Der Maharadscha von Jaipur setzte sich auf diese Erde und bielt auf diese Weise seinen Eid.

Jagd auf die weiße Kuh

Nur eines hatte man vergessen: man hatte keine Kuh aus Indien mitgebracht. Als der Maharadscha nun Milch trinken wollte, mußte man auf die Jagd nach einer Kuh geben. Nach den Vorschriften der Priester von Jaipur mußte diese Kuh vom Schwanz bis zur Schnauze weiß sein. Es dauerte viele Tage, ehe englische Agenten irgendwo auf einer Weide in Dorfordshire eine solche weiße Kuh ermittelt hatten.

Für die englischen Beamten, die für das Wohl des Maharadschas in England verantwortlich waren, bedeuteten ebenfalls jene Tage eine Serie von unangenehmen Zwischenfällen und ärgerlichen Jagden auf die Dinge, die trotz

aller Vorsorge der Küchenmeister des Maharadschas vergessen hatte.

Natürlich ist der heutige Maharadscha von Jaipur nicht mehr von derartigen Sorgen geplagt. Er lebt in England genau so frei und ungezwungen, wie er in Indien oder Amerika lebt. Er kümmert sich nicht darum, ob er Erde von Jaipur unter den Füßen hat — und trinkt auch das Londoner Wasser, wenn das Polospiel von ihm verlangt, kann und wann außerhalb seiner eigentlichen Heimat zu weilen.

Mussolini mit dem Zeigestock

Die Landschule des kleinen, am Po gelegenen Städtchens Qualieri unterscheidet sich äußerlich kaum von einer anderen ländlichen Lehranstalt. Trotzdem ist dieses Gebäude von der italienischen Regierung jetzt zum historischen Monument erklärt worden, denn hier hantierte einst ein junger Lehrer namens Benito Mussolini mit Kreide und Zeigestock, und brachte den Kindern der Landarbeiter Lesen und Schreiben bei. Zu der bevorstehenden Zeremonie werden sich von den zweihundertjährigen damaligen Schülern des heutigen Duce dreihundertzwanzig einfinden. Die anderen sind gestorben oder ausgewandert.

Von der Landkarte gestrichen

Zu einem diplomatischen Zwischenfall zwischen dem mittelamerikanischen Staat San Salvador und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika kam es wegen einer Landkarte, die eine große amerikanische Firma für Schulbedarf als Gratzugabe ihren Bleistiften beigelegt hatte. Auf diesem Plan war nämlich San Salvador einfach vergessen worden. Die geographienkundigen Pankees hatten sich auch noch weitere Fehler geleistet. Ungarn war bis zur Unkenntlichkeit verstimmt worden, und der berühmte Null-Meridian von Greenwich lief durch — Paris.

Mit Taschenlampe und Leuchtkompaß Schwierige Nachtübung im Gelände



Soll der Schuß sicher sitzen, legt man das Gewehr in der Dunkelheit an einen Baum an. Wenn die Leuchtflugel hochfährt, ist das Ziel gut zu sehen.

Verbesserte Aufklärungsmittel, motorisierte Waffen, Flugzeuge, Fesselballone, Langkanonen, Scherenfernrohre, Fernphotographie zwingen heute mehr denn je die Marschbewegungen, die Bereitstellung zum Kampf, ja wohl gar auch den Kampf selber aus dem Tageslicht in die Dunkelheit zu verlegen. Die Nacht ist nicht immer des Soldaten Freund. Die Führung ist erschwert und der unmittelbare Einfluß aller Führer herabgemindert. Der Zufall hat oft sein heimtückisches Spiel. Nebungen beim Zurechtfinden, Aufklären, Sichern und Verbindunghalten lassen sich nicht vermeiden. Aber der neuzeitliche Kämpfer weiß diesen Schwierigkeiten durch häufiges Ueben in der Dunkelheit zu begegnen. Er hat die Eche des Naturfindes vor der

Nacht verloren. Mit dem einfachsten fängt es an: Mit Orientieren im bekannten und unbekanntem Gelände, mit Marschieren und Reiten nach dem Kompaß, nach den Sternen, mit Steuern eines Kraftwagens bei abgeblendeten Lichtern auf der Straße und querbeet, mit Erreichen und Befolgen einer Linie, mit Gebrauch des Schanzzeuges bei Dunkelheit. Schwierigere Uebungen folgen: Anheben eines Postens, Fortnahme eines Maschinengewehrnestes, Ueberfall auf ein Dorf, ein Bivak. Die Kriegsbücher mit Regimentsgeschichten bringen dem lernbegierigen Soldaten Hunderte von Beispielen nächtlicher Kleinämpfe aus dem Weltkrieg.

Nächtliche Unternehmungen bedürfen besonderer Vorbereitungen, eingehender Erkundung der Anmarschwege, der Bereitstellungsplätze, des Angriffsgeländes, des Angriffszieles. Wegekundige Führer sind zu bestimmen. Die Marschrichtung ist unauffällig, dem Gelände angemessen durch Marschpunkte und Zeichen festzulegen. Kennworte sind zu vereinbaren, jedem Teilnehmer ist einzuschärfen, daß das Ohr bei Nacht meist empfindlicher ist als das Auge, daß darum nicht nur jeder Lichtschein (glimmende Zigaretten, aufblühende Taschenlampen) von Schaden und Uebel ist, daß auch — von überflüssigem Schreien und Schwätzen ganz zu schweigen — schon das Klappern schlecht befestigten Schanzzeuges und Kochgeschirres zum Verräter werden kann. Beim Mondschein, beim Raben von Fliegern, die jeden Augenblick Lichtbomben werfen



Vorsichtig arbeiten sich die Soldaten im nächtlichen Wald Schritt um Schritt vor. Im Licht der Leuchtflugeln heben sich ihre Silhouetten gespenstisch von der dunklen Waldkulisse ab.



Wännen, ist die Straßenmitte, auf der man sich besonders abhebt, zu vermeiden. Es ist nicht zu dicht aufgeschlossen zu marschieren, aber unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß die Verbindung nicht abreißt. Im Gefecht selbst sind nur die einfachsten Formen anzuwenden: dichte Schützenketten und engaufgeschlossene Reihen, Unterstümpfen und Reservisten dicht dahinter. Um gegenseitiges Beschießen zu vermeiden, sind Gewehre und Karabiner in der Regel zu entladen. Die blanke Waffe und die Handgranate sind Trumpf. Alle Bewegungen sind zeitlich nach genau verglichenen Uhren zu regeln, der Truppe sind für alle Bewegungen viel Zeit zu lassen. „Hurra!“ ist, um nicht die feindlichen Reservisten und schweren

Häufig werden in der Dunkelheit die Pferde unruhig. Einer der Fahrer steigt ab, beruhigt die Tiere und führt sie ein Stück.

Waffen aufmerksam zu machen, erst im letzten Augenblick, dann aber mit solcher Lungenkraft zu rufen, daß den Ueberfallenen ein heilsamer Schreck in die Glieder fährt. Für den Verteidiger wird es vor allem auf Ruhe, Besonnenheit, Ordnung und Zusammenhalten ankommen. Nachtübungen sind nicht immer willkommen, wenn der Schütze nach anstrengendem Tagesdienst noch in der Nacht marschieren, schanzen und kämpfen soll. Aber auch die Nacht ist reich an Schönheiten, um derentwillen es sich lohnt, ein paar Stunden Schlaf zu opfern.

Links unten: In stockfinsterner Nacht ist das MG. in Stellung gebracht worden. Wenn die Leuchtflugel den feindlichen Abschnitt erhellt, fängt es zu hämmern an. Rechts unten: Von Baum zu Baum pirscht sich die Streife, jede Bodenlücke wird geschickt ausgenutzt.



Im Schein der Taschenlampen studieren die Zug- und Kompanieführer den Marschweg auf der Karte. Links: Die Kamera zeigt das mit der Taschenlampe gegebene Lichtsignal als weißen Streifen. Aufnahmen (7): Weltbild — W.



Hörbericht vom Deutschlandflug

Der Deutschlandflieger wird seine Hörer auch in diesem Jahr laufend über den jeweiligen Stand des Deutschlandfluges unterrichten. Vor Beginn des Fluges spricht am Sonntag um 7 Uhr Generalleutnant Christensen. Am gleichen Tag werden in der Zeit von 15.30 Uhr bis 19.00 Uhr Hörberichte aus Rangsdorf und Stuttgart in die Sendung Musik und Sport eingebunden. Außerdem bringt der Deutschlandflieger täglich zwischen 22 und 23 Uhr zu verschiedenen Zeiten Kurzberichte von den einzelnen Tagen.

Weitere Berichte vom Buntlichkeitswettbewerb am 25. Mai um 21.15 Uhr und vom Geschlichkeitswettbewerb am 26. Mai um 15 Uhr vervollständigen die Reihe dieser Sendung, die am 29. Mai, 15 bis 17 Uhr, mit Hörberichten vom Eintreffen der Deutschlandflieger am Ziel in Wien-Kipern und mit der Bekanntgabe des Ergebnisses um 22.20 Uhr ihren Abschluß findet.

Hower durch Fehlurteil besiegt

4000 Zuschauer beim Stuttgarter Berufsboxen

Mit über 4000 Zuschauern hatte der große Boxkampf in der Stuttgarter Stadthalle einen ganz ansprechenden Besuch erhalten. Unter den Gästen bemerkte man auch Walter Reusel, der während der Pause im Ring vorgestellt wurde. Die Kämpfe brachten durchweg spannenden Sport und gute Leistungen. Leider gab es aber im Hauptkampf des Abends ein Fehlurteil gegen den früheren deutschen Meister Binzeng Hower. Hower war in dem Kampf gegen den Wiener Her Romus keineswegs der Schlechtere, jedoch erklärte der Ringrichter Romus zum Punktsieger. In dem einleitenden Leichtgewichtskampf trennten sich Rothenberger (Stuttgart) und Hampeis (Wien) unentschieden und auch im zweiten Kampf des Abends, im Mittelgewicht, zwischen Tafelmeier (Stuttgart) und Balkowitsch

(Wien) gab es ein Unentschieden. Eine wahrhafte Meisterleistung bot der deutsche Federgewichtmeister Karl Beck (Düsseldorf) in dem Kampf gegen den früheren österreichischen Meister Böhler (Wien), der sich zehn Runden lang überaus tapfer wehrte, aber immer wieder an der ausgezeichneten Technik des Düsseldorfers scheiterte. Böhler mußte einmal bis „6“ zu Boden und verlor haushoch nach Punkten.

Ein überaus erbittertes Ringen lieferten sich in dem abschließenden Halbschwergewichtskampf der Poydamer Prjzbitzki und Chrasla (Wien). Der Poydamer konnte sich schließlich klare Vorteile sichern und erhielt dann nach acht Runden auch den verdienten Punktsieg.

Amateurboxkämpfe in Karlsruhe

Nach längerer Pause veranstaltete der 1. Karlsruher Boxsportverein wieder Amateurboxkämpfe, die leider nur schwach besucht waren. Ursprünglich war ein Städtekampf Ludwigshafen - Karlsruhe vorgesehen, da man aber nicht alle Gewichtsklassen besetzen konnte, einigte man sich auf einen Freundschaftskampf, an dem auch die Stuttgarter Boxer Knöpfle und Zerbino teilnahmen. Die Ergebnisse: Fliegen: Schoyp (Ludwigshafen) bes. Hipp (Karlsruhe) n. P. Feder: Kahrmann (R) bes. Müller (L) durch Disq. in der zweiten Runde. Welter: Schorf (L) bes. Dori (R) n. P. Mittel: Zettler (L) bes. Weiser (R) n. P. Halbschwer: Kühl (R) bes. Köpfe (Stuttgart) in der zweiten Runde durch Aufgabe. Schwer: Theilmann (L) bes. Zerbino (L) n. P.

Voll-Sportverein Mannheim e.V. Sonntag ab 7 Uhr Reichspornwettkämpfe der Hitzlerjagd (Voll-Sportklub). - 8 u. 8 a 11: 2. Mannschaft gegen Reich 13.15 Uhr. 1. Mannschaft gegen Reich 15 Uhr (Verbandsspiel).

Kempten (Allgäu) Gegründet 1863



Allgäuer Tagblatt

vereint mit Allgäuer National-Zeitung und mit Allgäuer Zeitung

Kreiszeitung der NSDAP / Amtsblatt der staatlichen und städtischen Behörden

Aleinnige Tageszeitung im Stadt- und im Landkreis Kempten

Die große Allgäuer Heimatzeitung

Probenummern und Kostenveranschlagungen kostenlos! Unentgeltl. für die erfolgr. Werbung im bayr. Allgäu



Es glitzern und glühen die Farben, und die Sonne scheint bei Tag und bei Nacht auf dem Wege der Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vier ihrer schönsten Schiffe führen sie aus

1. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 28. Juni bis 14. Juli	2. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „St. Louis“ vom 23. Juli bis 12. August
Große Hapag-Nordlandfahrt (Schottland, Island, Eisgrenze, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Oslo, Kopenhagen, Reval, Helsingfors), die Erstlingsreise des neuesten Hapagschiffs M.S. „Patria“ vom 12. Juli bis 11. August	3. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 7. bis 30. August
1. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 16. Juli bis 8. August	Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 10. bis 26. August
	Hapag-Ostsee-Englandfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 1. bis 17. September

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Filiale Mannheim: O 6, 4 gegenüber dem Plankenhof - Ruf 263 41
Schwetzlingen: Heinrich Heß, Karl-Theodor-Straße 20

Gasthof Schwane
Epplingen (das bad. Rothenburg) im schönen Kraichgau
empfehle seine gemütlichen Lokale und schönen Saal 250 Personen fassend, für Betriebs- u. Wanderausflüge. Prosp. u. Ausk. dch. Herrn. Dieffenbacher, Tel. 141

FILIA
Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Verschiedenes
Paddelboote
föhen, untergeartet werden. (6219)
Rheinparkstraße Nr. 3 parterre.

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976
Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2
im Hause Motorradhandlg. Schwelger
Tapeten
In großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

Wer fährt
abds. u. 5-7 Uhr
Lieferwagen
Adresse zu erfass. unt. Nr. 10 277 B im Verloq d. B.

Kapok - Matratzen
(Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Anarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte LUTZ
Ratenzahlung! Jetzt U 6, 6
Fernruf 51687

Sämtliche Dacharbeiten
Ischmann, Bauhütung, Dache u. Giebel, evtl. Übernahme d. Gerüst usw. Prof. Becker, Reppelstraße 41, Fernruf 434 74, Spengler, Tiefbau, (6373)

Volkshel
Meerfeldstraße 86. - Telefon 244 07.
Privatkrankenasse. Preis Wahl zwischen Ärzten und Helfenden. Bei Krankheitsverletzung bei Nichtkrankung
M 311 g Monatsbeiträge.
Verlangen Sie Prospekt.

Nebenzimmer
für 50 u. 20 Personen einige Tage in der Woche noch frei. Weichbodenbetriebe, U 5, 12. (6363)

Unterricht
Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Init. W. Krauß
M 4, 10 Ruf 217 92
Gründliche Ausbildung für den Kaufm. Beruf
Gegr. 1899

Grossist W. Lampert
L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23
Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

QUALITÄT



Leset und verbreitet die Zeitung

Wiener Neueste Nachrichten

Die Zeitung großdeutscher Tradition und nationalsozialistischer Haltung

Morgenausgabe zum Preise von RM 3.30
Morgen- und Wochenausgabe monatlich RM 3.85

Verwaltung: Wien, 8. Bez., Josefgasse 4-6
Fernruf H-23-5-35

Verschiedenes
Wer hat Stoff?
Wie fertigen gut-sitzende Herren-Garderobe preiswert
Krieger u. Berkemeier
P 5, 13 Ruf 285 25

Fahrräder gebraucht
10 15 20 25 30
u. große Radspat
Pfaffenhuber
H 1, 14.
(500 068 B)

Mah- u. Fern-Umzüge
W. Hennitzi
Gartenfeldstr. 6
Fernruf 500 76.
(19 158 B)

Weibliches Akt-Modell gesucht.
Sucht. unt. 6559 an d. Verlag d. B.

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Str.-Wohlfahrtsbüro, über, anwiesend. Möbel - Expedition
Rums, J 6, 8.
Fernruf 267 70.
(19 926 B)

Kopf-
und Kreuzschmerz, Oberlippen, Nervosität, Hämorrhoiden sind ebenso wie unruhige Töne oft Folgen einer gestörten Verdauung. Da hilft Darmol, denn es reinigt das Blut. - Beschwerdelose Wirkung und ein guter Geschmack sind die Vorzüge von Darmol. Deshalb die beliebte Abführ-Schokolade



DARMOL

In Apoth. u. Droq. 24 - 84 - 150 Pfennig

Maßschneider
Nikolaus Ackermann
P 3, 14 (1 Trepp)
fertigt Zivil- und Uniformen aller Art. Ändert, repariert und hägelt. Sachen werden abgeholt. - Karte genügt

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Hautkrankheiten hoffnungslos? Mixtura Vonderbecke
wurde fachärztlich erprobt, indem wir nachweis. unt. ärztl. Kontrolle auch bei schweren Fällen Erfolg hatten. Lesen Sie was Gebelie sagen. Erhältlich in allen Apotheken. Verlangen Sie Prospekt. Alleiniger Hersteller und Erfinder: R. v. d. Becke, Essen 40, Grusonstraße 1.

Wanderfalkenhorst im Neckartal ausgehoben.
Für Wiederbringung der Falken
100.- RM. Belohnung
Fernruf Mannh. Nr. 501 30.
bermitt. 7-8 Uhr



Das ist heute eine Selbstverständlichkeit: Kein Sommeraufenthalt ohne „Hakenkreuzbanner“! Also rechtzeitig der Post oder dem Verlag Anweisung zur Kreuzband-Nachlieferung des „Hakenkreuzbanner“ an Ihre Urlaubs-Adresse geben!

„Hakenkreuzbanner“
Vertriebs-Abteilung

ohne Stechen, ohne Schneiden, unter voller Garantie die älteste u. besten

Entferne Tätowierungen

Muttermale Leberflecken Haut-Fehler

Registrierte, freiwillegesandte Dankeschreiben sowie die seltensten Alben der Welt mit den schon entfernten Tätowierungen stehen gern zur Einsicht. Auskunft kostenlos gegen Rückporto

H. Schermer, Mannheim, L 4, 8 11



Am Himmelfahrtstag, den 26. Mai 1938

Pferde-Rennen zu Haßloch

Beginn um 2.30 Uhr

5 Flach- und 3 Jagdcennen • Darunter Reiten über den Wall und durch den See

11 Uhr auf dem Jahn-Platz: Handballspiel um die deutsche Meisterschaft Post-München gegen VfL-Haßloch - Bei Besuch beider Veranstaltungen ermäßigte Eintrittspreise

Öffentl. Totalisator

Pfälzischer Rennverein Haßloch



Darf ich heiraten?

Es ist zum Auswachsen. Jetzt vor den Stufen des Standesamts muß es mir einfallen: „Darf ich ohne Erlaubnis meines Amtes heiraten?“

Fragen und Antworten

Militärisches

H. S. In der uns mitgeteilten Angelegenheit erlauben Sie die gewünschte Auskunft beim Wehrdienstamt Mannheim I in C 7, 5.

G. R. Der Sohn Ihrer Bekannten wendet sich in der uns geschilderten Angelegenheit um dessen verfahrensmäßig direkt an seinen Vaterleib und schildert ihm offen und klar die für ihn gegebenen Verhältnisse.

O. B. In der uns geschilderten Angelegenheit werten Sie sich unabhängig und sachlich an das für Sie in Frage kommende Wehrdienstamt Mannheim I in C 7, Nr. 5, wenden. Man wird Ihnen gerne die gewünschte Auskunft geben.

W. B. Wenn Sie bereits im Februar d. J. die geforderten Gebühren für das genaueste ausländische Kriegsverfahren einbezahlt haben, so waren Sie wohl zur Reklamation berechtigt.

Erfolg von Fürsorgekosten

J. C. Gemäß § 1 des Gesetzes über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten vom 22. Dezember 1936 sind Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, nach Fürsorgeerwerb wieder von dem Unterhalteten, nach seinem Erwerb, seinen Eltern oder seinen Erben zu ersetzen.

Invalidentaxe

H. W. Wir empfehlen Ihnen, mit allen in Ihrem Brief befindlichen Unterlagen, Akten usw. im Wehrdienstamt in L 6, 1, Zimmer 23, vorzusprechen.

Berufsfragen

G. T. Ueber die zu erfüllenden Bedingungen und die Aussichten im Finanz- und Bankdienst unterrichten Sie gerne der Oberfinanzpräsidenten in Karlsruhe, Koltzstraße 10.

Frage eines Bauparner

H. S. Es war von Ihnen unvorsichtig, einen Vertrag abzuschließen, obwohl Ihnen die Bauparnerbedingungen nicht bekannt waren.

Spottliches

H. S. Das Verhalten der genannten ausländischen Nationalmannschaft entspricht einer freiwilligen sportlichen Geste.

Spottliches

H. S. Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem Kreisbauamtsleiter für Baden im Deutschen Reichsbund für Viehzuchtungen, 4. Landrat in Mannheim, Streuburgstraße 20, in Verbindung zu setzen.

Auf dem Wege zu neuem Familienrecht

Gesetz über die Änderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften

Die Ungeklärtheit der Abstammung eines Kindes muß solange hingenommen werden, als es nicht gelingt, seine natürliche Abstammung eindeutig festzustellen.

Schon auf dem Deutschen Juristentag 1936 wurde dringend darauf hingewiesen, daß eine derartige gesetzliche Regelung in einer vom Rassengebanten bedingten Rechtsordnung völlig unhaltbar sei.

Diese Fragen können nicht bis zur endgültigen Regelung des gesamten Familienrechts zurückgestellt werden.

Die hier angeführten Fragen durch ein Gesetz über die Änderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften vom 12. April 1938 vorweggenommen, dessen wesentlicher Inhalt kurz umrissen werden soll.

Die neuen Gesetzesbestimmungen verlangen, daß zur Klarstellung der Abstammung eines Kindes alle verfügbaren Erkenntnismöglichkeiten verwertet werden.

Der Ehemann der Mutter verliert ferner das Recht, die Echtheit des Kindes anzufechten, fünfzig erst mit dem Ablauf eines Jahres, nachdem er Kenntnis von den Umständen erlangt hat.

Dieses Teilgesetz kann als Vorläufer einer großangelegten nationalsozialistischen Rassenpflege angesehen werden, die dem völkischen Staat die Aufgabe zumeist, die Rasse in den Mittelpunkt des allgemeinen Lebens zu stellen.

Hausherr und Mieter fragen an

H. S. Möge wie Sie und einen geschiedenen Mann, brinat jede Dankbarkeit mit sich.

Frühjahrstrafe. Seit zweiinhalb Jahren wohnen wir zu zweit im Altbau. Auf dem halben Gang haben wir die ganze Zeit schon mein Fahrrad stehen.

R. R. Im allgemeinen greifen Salzläder die Bodenwannen nicht so hart an wie man gern annimmt.

H. S. In R. 30 bedrohe ein Haus, dessen Eigentümer anderswärts wohnt, Ten Mietvertrag möchte ich kündigen.

G. R. Wenn Sie die gesetzliche Miete bezahlen, dann ist Ihr Hauseigentümer gehalten, zehn Prozent der Miete für Instandsetzungen aufzuwenden.

H. W. Sie können durch die Preisüberwachungsstelle beim Polizeipräsidium in L 6, 1, feststellen lassen.

fen, ob das Gebot des in Frage kommenden Hausverwalters als Barmannschaft vom 1. Oktober 1936 ausdrücklich und strengstens verboten.

J. H. Vorausgesetzt, daß Sie die gesetzliche Miete bezahlen, haben Sie einen Anspruch auf Auslieferung der Reparaturen, deren Barmannschaft Ihnen bereits 1934 verweigert wurde.

B. G. Darf ein Hausbesitzer den Betrag für die Anschaffung der Hausgeräte auf für den Sommer des Ernährungsministeriums auf die Miete umlegen?

320 Rheinau. In meinem Hause ist eine Waschküche. So lange ich darin von morgens bis abends arbeite, muß ich nicht drinnen sein.

W. S. S. Nach Ihrer Darstellung haben Sie bei Vertragsabschluss die Verpflichtung übernommen, die Wohnung in dem Zustande zu übergeben.

Kriminal. Gemäß den uns mitgeteilten vertraglichen Bestimmungen über die Räumigungsfrist können Sie frühestens am 1. Juni zum 1. September d. J. kündigen.

H. S. Für die Beantwortung Ihrer Fragen ist die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Federbergschneiderei, Kreisgruppe Mannheim, in M 5, 5, zuständig.

Mannheimer Kunterbunt

H. S. Für die Beantwortung Ihrer Fragen ist die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Federbergschneiderei, Kreisgruppe Mannheim, in M 5, 5, zuständig.

Mutter. Wenn Sie auch verständlicherweise tatlos ob Ihrem Mißgeschick sind, so war es dennoch überflüssig, anonym anzufragen.

G. S. Wegen der gewünschten Vierterte wenden Sie sich am besten direkt an eine der diesigen Kull-Fallenhandlungen, deren Adressen Sie jeweils aus dem Anzeigenenteil des „H“ erfahren können.

Schwärze. Die beiden genannten Schwärze im Stadtteil Seckenheim seien als Landhäuser weiter Erbauung und unterliegen hinsichtlich ihrer Unterhaltung dem Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

H. R. Wir können Ihnen in der fraglichen Angelegenheit nicht raten. Das Postgeld richtet sich im wesentlichen nach der Höhe der Postgebühr.

H. S. In R. 2. Wir empfehlen Ihnen die uns genannten Bücher und Werke einer Durchsicht, möglichst

einer antiquarischen, oder aber auch verschiedenen Universitätsbibliotheken, anzubieten, da angenommen werden darf, daß diese dafür Interesse haben.

H. S. in R. Wie und von welchem Hersteller Seite mitgeteilt wird, werden die uns genannten Spritzen gegen Lunantüberholer nicht mehr vertrieben.

100. Sie richten Ihre Frage in der uns geschilderten Angelegenheit zweifach und unabhängig über an das Stadtbüroamt in Mannheim, A 4, 2.

H. S. Wer ist der Komponist der Oper „Hansel und Gretel“? — Antwort: Der am 7. Mai 1840 in Bottlach geborene russische Komponist Peter Iljitsch Tschaikowski, gestorben am 6. November 1893 in Petrowsburg.

H. S. Sie richten Ihre Fragen zweifach an das Bürgermeisterei in Landersheim, das für die Beantwortung zuständig ist.

H. S. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in der uns mitgeteilten Angelegenheit nur die Devisenfrage die entscheidende Rolle spielt.

H. S. In R. 2. Wir empfehlen Ihnen die uns genannten Bücher und Werke einer Durchsicht, möglichst



Weiße Wäsche ohne Licht

Darf eine Waschküche ohne Fenster sein? Das ist die Frage von früh bis spät. Ich stell den Zuber an die Türe fein.

aber eine Unterstufung vom Rührgeamt, dann ist diese Maßnahme bei dem zuständigen Rührgeamt zu erheben.

H. S. Sie richten Ihre Frage entweder an den Städtischen Verkehrsverein in Mannheim (Hauptbahnhof) oder aber direkt an den Verkehrsverein des uns genannten Kurortes.

Mittagskantine. Der Rektor ist in Mannheim an der Friedrichstraße etwa 90 Meter breit, der Rhein an der Rheinbrücke Mannheim-Subwayhalbe 280 Meter (von Kronen zu Kronen).

Rektor. Wenn Sie die Ansicht einer Unterstufung haben, einer -sucht in Baden oder Baden erheben wollen, dann fragen Sie diesbezüglich am besten bei einer deutschen Kneipe an.

H. S. R. Wenn Sie Ihrer im Auslande wohnhaften Familie, die sich in Rot bezieht, eine einmalige Unterstützung zuschicken lassen wollen, dann müssen Sie zu diesem Zweck die erforderliche Genehmigung beim Oberfinanzpräsidenten Baden (Zeilensstraße) in Karlsruhe, Heidenstraße 19, einholen.

H. S. Der Wähler W. Stadthagen, der auf Einladung der KPD „Kampf durch Arbeit“ hier einen Experimentalvortrag über „Schwund der Kreditschuld“ hielt, wohnt in Berlin-Charlottenburg 9, Stern- und Weg 54.

H. S. D. Wenn Ihr Junge mit seiner Mutter auf die Tauer von etwa zehn Monaten vertritt, dann müssen Sie ihn bei dem Rektor der zuständigen Schule für diese Zeit abgeben.

Rektor. Für die Beantwortung Ihrer Frage ist die Kreisleitung der NSDAP, Kreisamtsleiterstelle, in Mannheim, Rheinstraße 1, zuständig.

Eine Unterhaltsfrage

H. S. Wenn der Kindesvater selbst eine ausgedehnte Berufstätigkeit besitzt, so kann er nicht mehr ohne weiteres als Arbeitsloser angesehen werden.

Ehestandsdarlehen

H. S. R. Wenn Sie einer kinderreichen Familie erlassen und deshalb im eigenen Haushalt beschäftigt sein müssen und zudem Ihre längere Schwester infolge ihrer Verheiratung ihren Arbeitslohn aufgeben wird um die Nachfolge im elterlichen Haushalt anzutreten, so erhebt ein Antrag von Ihnen auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens nicht als unzulässig.

Artsche Abstammung. Vor der Nachübernahme war es möglich, daß die Stiefmutter die Aussagen über den unehelichen Vater verweigern konnte.

Weibliches Arbeitsdienstjahr

Arbeitsjahr 18. Für welche weiblichen Berufe ist das Arbeitsdienstjahr vorgeschrieben? — Antwort: Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, Verkauf- und Büroarbeiten.

Ich möchte Schwester werden

H. S. Die fraglichen Bedingungen erfahren Sie beim Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Schwärzenberg, in Mannheim in L 5, 6. Man wird Ihnen gerne mit Auskunft und Rat zur Seite stehen.

Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schule

H. S. in R. Sie wenden sich in dieser Angelegenheit zweifach an die für Sie zuständige Kreisgruppe der NSDAP und zugleich auch an den zuständigen Jugendführer.

Für

Zweifel her

H. S. in R. Baden zwei a sind. Was ist wiederholt das Verhältnis zu den

80 bis 90 in 1. blicher Kinderbanden sind, in

aber eine Unterstufung vom Rührgeamt, dann ist diese Maßnahme bei dem zuständigen Rührgeamt zu erheben.

H. S. Sie richten Ihre Frage entweder an den Städtischen Verkehrsverein in Mannheim (Hauptbahnhof) oder aber direkt an den Verkehrsverein des uns genannten Kurortes.

Mittagskantine. Der Rektor ist in Mannheim an der Friedrichstraße etwa 90 Meter breit, der Rhein an der Rheinbrücke Mannheim-Subwayhalbe 280 Meter (von Kronen zu Kronen).

Rektor. Wenn Sie die Ansicht einer Unterstufung haben, einer -sucht in Baden oder Baden erheben wollen, dann fragen Sie diesbezüglich am besten bei einer deutschen Kneipe an.

H. S. R. Wenn Sie Ihrer im Auslande wohnhaften Familie, die sich in Rot bezieht, eine einmalige Unterstützung zuschicken lassen wollen, dann müssen Sie zu diesem Zweck die erforderliche Genehmigung beim Oberfinanzpräsidenten Baden (Zeilensstraße) in Karlsruhe, Heidenstraße 19, einholen.

H. S. Der Wähler W. Stadthagen, der auf Einladung der KPD „Kampf durch Arbeit“ hier einen Experimentalvortrag über „Schwund der Kreditschuld“ hielt, wohnt in Berlin-Charlottenburg 9, Stern- und Weg 54.

H. S. D. Wenn Ihr Junge mit seiner Mutter auf die Tauer von etwa zehn Monaten vertritt, dann müssen Sie ihn bei dem Rektor der zuständigen Schule für diese Zeit abgeben.

Rektor. Für die Beantwortung Ihrer Frage ist die Kreisleitung der NSDAP, Kreisamtsleiterstelle, in Mannheim, Rheinstraße 1, zuständig.

Eine Unterhaltsfrage. Wenn der Kindesvater selbst eine ausgedehnte Berufstätigkeit besitzt, so kann er nicht mehr ohne weiteres als Arbeitsloser angesehen werden.

Ehestandsdarlehen. Wenn Sie einer kinderreichen Familie erlassen und deshalb im eigenen Haushalt beschäftigt sein müssen und zudem Ihre längere Schwester infolge ihrer Verheiratung ihren Arbeitslohn aufgeben wird um die Nachfolge im elterlichen Haushalt anzutreten, so erhebt ein Antrag von Ihnen auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens nicht als unzulässig.

Artsche Abstammung. Vor der Nachübernahme war es möglich, daß die Stiefmutter die Aussagen über den unehelichen Vater verweigern konnte.

Weibliches Arbeitsdienstjahr. Für welche weiblichen Berufe ist das Arbeitsdienstjahr vorgeschrieben? — Antwort: Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, Verkauf- und Büroarbeiten.

Ich möchte Schwester werden. Die fraglichen Bedingungen erfahren Sie beim Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Schwärzenberg, in Mannheim in L 5, 6. Man wird Ihnen gerne mit Auskunft und Rat zur Seite stehen.

Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schule. Sie wenden sich in dieser Angelegenheit zweifach an die für Sie zuständige Kreisgruppe der NSDAP und zugleich auch an den zuständigen Jugendführer.

Zwei „Nehm Gartenviertel, grünen Koppeln, von der Sonne und Oel

Arbeitsjahr 18. Für welche weiblichen Berufe ist das Arbeitsdienstjahr vorgeschrieben? — Antwort: Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, Verkauf- und Büroarbeiten.

Ich möchte Schwester werden. Die fraglichen Bedingungen erfahren Sie beim Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Schwärzenberg, in Mannheim in L 5, 6. Man wird Ihnen gerne mit Auskunft und Rat zur Seite stehen.

Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schule. Sie wenden sich in dieser Angelegenheit zweifach an die für Sie zuständige Kreisgruppe der NSDAP und zugleich auch an den zuständigen Jugendführer.

Zwei „Nehm Gartenviertel, grünen Koppeln, von der Sonne und Oel

Zwei „Nehm Gartenviertel, grünen Koppeln, von der Sonne und Oel

Zwei „Nehm Gartenviertel, grünen Koppeln, von der Sonne und Oel

Zwei „Nehm Gartenviertel, grünen Koppeln, von der Sonne und Oel

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Zuviel Herdbuchbullen?

H. W. in Sd. Wir streiten uns darüber, ob in Baden zuviel oder zu wenig Herdbuchbullen vorhanden sind. Was ist richtig? — **Antwort:** Es müßte schon wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der Herdbuchbullen in Baden in keinem richtigen Verhältnis zu der Zahl der vorhandenen Herdbuchkühe steht. Auf 10 eingetragene Kühe kommt schon ein Herdbuchbullen, während ein Verhältnis von 1:2 etwa wünschenswert ist, weil und dadurch eine planmäßige Zuchtfortschritt und Zuchtverbesserung ermöglicht wird. Stets ist davon auszugehen, daß in das Herdbuch nur die besten Bullen aufgenommen werden, die sowohl hinsichtlich Form und Leistung als auch hinsichtlich ihrer Abstammung die Gewähr bieten, daß sie zur Erzielung des Zuchtzieles beitragen. Ihre individuelle Ausdehnung muß durch Zulassung einer möglichst großen Anzahl von weiblichen Tieren gewährleistet sein. In einer Gemeinde sollen daher entsprechend der obengenannten Richtzahl von rund 40 eingetragenen weiblichen Tieren je Herdbuchbullen auch nicht mehr als ein einziger Bullen aufgenommen werden. Der Herdbuchhalter muß zwar unter Umständen einen etwas weiteren Spielraum haben, um sein weibliches Tier zu dem geeigneten Partner führen zu können, aber die Aufnahme in die Rasse muß sich nach dem Besten richten. Wenn also der Herdbuchhalter in einer Gemeinde 80 bis 90 in das Herdbuch des Landesverbandes darüber hinaus eingetragene weibliche Tiere vorhanden sind, so benötigt die Gemeinde nur zwei Herdbuchbullen. Sollte später die Gefahr einer Zucht aufreizen, so ist der Landesverband bereit, bewährte Herdbuchbullen in andere Gemeinden zu vermitteln. Da eine lange Benutzung der Zuchtställe im Interesse sowohl der Zucht selbst, als auch dem Gemeinwohl liegt, werden die Gemeinden erneut darauf hingewiesen, der Zucht und Pflege der Herdbuchbullen ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden.

Beihilfen für Sämaschinenanschaffung?

H. W. in H. Vor einiger Zeit konnte man lesen, daß Beihilfen zur Anschaffung von Traktormaschinen bereitgestellt werden. Hat man inzwischen darüber schon Näheres gehört? Wie hoch sind die Beihilfen und wie lautet die zu erfüllenden Bedingungen? — **Antwort:** Bekanntlich sind vor einiger Zeit Beihilfen zur Anschaffung von Traktormaschinen bereitgestellt worden. Runderdort wurden die näheren Richtlinien für die Gewährung der Beihilfen bekanntgegeben. Es können Beihilfen zur Anschaffung von Traktormaschinen in Höhe bis zu 30 Prozent des Brutto-Listenpreises der Maschinen unter der Voraussetzung gewährt werden, daß es sich um die Ersatzbeschaffung einer Traktormaschine, also nicht um die Ersatzbeschaffung einer solchen handelt. Es wird nur der Kauf von solchen Maschinen beantragt, deren Arbeitsbreite 1,50, 1,75, 2,00 oder 2,50 Meter beträgt und die vom Reichslandwirtschaftsamt geprüft und anerkannt wurde. Außerdem muß für die jährliche Ausnutzung der Maschinen eine Getreidefläche von mindestens 50 preussischen Morgen zur Verfügung stehen. Für kleinere Betriebe ist eine gemeinschaftliche Benutzung vorzuziehen. Für Lohn- und gewerbliche Unternehmen werden keine Beihilfen gewährt. Auch muß für die anschließende Traktormaschine ein geeigneter Unterstellort vorhanden sein. Die nachträgliche Beschaffung von Zusatzgeräten wie Traktorfahnen, Zerstreuer kann nicht beantragt werden. Anträge sind unter Benutzung von Antragsvordrucken über die Kreisbauernschaften oder Kreisbauernvereinigungen an die Landesbauernschaft Baden zu richten.

Reit- und Fahrkurs unentgeltlich?

G. Z. in Sd. Bittet für meinen 17jährigen Jungen in absehbarer Zeit die Möglichkeit, das Reiten und Fahren kostenlos zu erlernen? Wenn ja, bitte ich um Ausföhrung. — **Antwort:** Bekanntlich veranstaltet die Reit- und Fahrschule Kreisfeld laufend Kurse, in denen die Teilnehmer im Reiten und Fahren gründlich unterrichtet werden. Ein derartiger Lehrgang findet nunmehr wieder vom 13. 6. bis 6. 8. statt. An ihm können junge Leute teilnehmen, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben, Ziele zum Pferde erkennen lassen und das Reiten und Fahren lernen wollen. Bemerkenswert ist noch, daß der Kurs einschließlich Verpflegung und Unterkunft nichts kostet. Sogar das Fahrgehalt wird nach Ankunft in Kreisfeld zurückbezahlt. Die Teilnehmer erhalten nach Beendigung des Kurses den Reiterschein und damit die Berechtigung, bei einer teilweisen oder fahrenden Truppe dienen zu können. Während der gleichen Zeit wird zur Ausbildung von Hülfs-, Reit- und Fahrlehrern ein Kurs veranstaltet, an dem aber nur solche Leute teilnehmen können, die schon einen Reit- und Fahrkurs besucht haben. Wer an einem der Kurse teilnehmen will, wendet sich alsbald an den Landesbeauftragten „Dienst am Pferde“ in Karlsruhe, Weiertheimer Allee Nr. 16 (Landesbauernschaft Baden).

Wo leisten Mädchen vom Lande ihr Pflichtjahr ab?

H. W. in H. Ich wäre Ihnen für Mitteilung dankbar, wenn Sie mir sagen könnten, wo vom Land kommende Mädchen ihr Pflichtjahr ableisten müssen. — **Antwort:** Der Dienstvertrag für den vierjährigen

Plan, Ministerpräsident Göring, hat mit Wirkung vom 15. Februar eine Anordnung erlassen, die folgendes bestimmt: Ledige, weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die als Arbeiterinnen in Betrieben des Befehlswirtschaftsgebietes, der Textilindustrie und der Lederindustrie oder als Angestellte für kaufmännische oder Büroarbeiten in privaten und öffentlichen Betrieben oder Verwaltungen eingesetzt werden wollen und vor dem 28. Februar 1938 noch nicht in solchen Betrieben tätig waren, müssen zuvor eine mindestens einjährige, arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft abgeleistet haben. Hierzu kann die Hilfe des Arbeitsamtes in Anspruch genommen werden. Um sicher zu sein, daß die Stelle auch wirklich als Arbeitsstelle des Pflichtjahres angerechnet werden kann, also tatsächlich arbeitsbuch- und versicherungspflichtig ist, empfiehlt es sich dringlich, das Arbeitsamt zu befragen. Eine für das Bauernamt sehr wertvolle Bestimmung ist die, daß vom Lande kommende Mädchen das Pflichtjahr in bäuerlichen Betrieben oder Bauernhöfen auf dem Lande ableisten müssen. Auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird anerkannt, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern handelt, die unter 14 Jahre alt sind.

Fragen eines Winzers

G. W. in L. Wie soll ich angeht die eingetragenen Frostschäden — es treiben nur einzelne Ähren aus — meine Reben behandeln? — **Antwort:** Die Frostschäden sind zum Glück nicht überall so groß, wie von den Winzern anfangs angenommen wurden, weil weitaus die meisten Reben im Boden noch austreiben. Andererseits ist der Schaden aber noch größer, als man anfangs glaubte, da die Rebenanlagen, die infolge der Trockenheit, nicht austreiben. Infolgedessen stehen

leht noch viele Reben so zahl da, wie mitten im Winter. So sich nach dem Erfrieren des Hauptauges beide Rebenanlagen entwickeln, entfernt man an den Reben, wo das Holz für das nächste Jahr benutzbar ist, sobald ein etwaiger Schweißanfang zu erkennen ist, den Trieb ohne Scheitern durch Abbrechen, damit der Rebenanlage durch die Ernährung des Sproßes wachsen kann. So ist es aber darauf, daß eine genügende Pflanzfläche für die Ernährung des Sproßes vorhanden ist, indem man auch eine gewisse Zahl unfruchtbarer Triebe stehen läßt. Das ist besonders dort nötig, wo der größte Teil des Vogens nicht austreibt. Durch den frühen Ausbruch der Reben verbleibt sich auch der Zeitpunkt für die Befruchtungsmassnahmen. Soeben sind schon die *Dezemberrispe* in den Tagen im Brauch mit einer Verholungsmaßnahme, infolge der großen Trockenheit, in nächster Zeit noch nicht geerntet werden. Wenn Kräfte für die Arbeit auftritt, erkennen an den verbliebenen und unregelmäßig entwickelten Blattflächen und kurzen Zwischenstrecken der Triebe, muß sofort mit Insekten- und Pilzmittelbehandlung oder mit Insektiziden in vorgeschriebener Konzentration, die gleichzeitig gegen Demosium wirkt, gespritzt werden, damit keine Wachstumsstörung eintritt. Bei der Schädlingsbekämpfung bringt nur gleiche Arbeit Erfolg. Oberflächliche Arbeit ist fast nacheinander gerade soviel, aber der Erfolg ist dann nicht sicher. Beim Einpflanzen der Stropftriebe muß auf gute Wässerung der Pflanzgruben besonders Gewicht gelegt werden, damit die Reben die zur Entwicklung nötige Feuchtigkeit im Boden vorfinden. Im Keller werden die halbdarbenen Reben nun auf Pfählen gefüllt und die leeren gewordenen Rässer werden auf ausgefüllt. Zur Verbildung eines Schimmelfaundes schneidet man alle vier bis sechs Wochen leicht ein, das heißt man verkratzt eine dünne Schicht auf 3 Zentimeter Raum.

Kraftfahrzeugversicherung nach Einheitstarif

Motorisierung wird gefördert / Prämienföherungen bis zu 13 Prozent

Die Reichsregierung hat den Kraftverkehr seit der Machtübernahme in Erkenntnis seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung weitgehend gefördert. Ein weiterer Schritt auf diesem Wege ist die am 1. März 1938 in Kraft getretene Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 14. Februar d. J., die eine weitgehende Herabsetzung der Prämien der Kraftfahrzeugversicherung bringt. Die Herabsetzung der Prämien führt naturgemäß zu einer Verbilligung der Autos, steigert dadurch naturgemäß den Handel mit Kraftfahrzeugen und führt den mit dem Abschluß der Versicherungen betrauten Stellen neue Kunden zu.

Der Reichskommissar hat die Prämien der Kraftfahrzeugversicherung anlangt, so sind vom 1. März d. J. an Versicherungsverträge über Kraftfahrzeuge nur nach dem Einheitstarif für Kraftfahrzeuge abzuschließen; soweit bereits Versicherungsverträge laufen, hat vom 1. April d. J. an, spätestens nach Ablauf des laufenden Versicherungsjahres, eine Umstellung der Prämien zu erfolgen, daß von den genannten Zeitpunkten an in Abänderung der bisherigen Bestimmungen die in dem Einheitstarif ausgeworfenen Beitragssätze zu erheben sind.

Die Senkung der Prämien der Kraftfahrzeugversicherung für Personenkraftwagen und Kraftfahrtrader wirkt sich besonders günstig für Krafttrader und kleine Personenkraftwagen aus; sie beträgt durchschnittlich 13 v. H. Die Versicherungsunternehmen werden den Ausgleich für die Prämienföherung in dem größeren Umsatz bei dem aller Bestimmtheit nach eintretenden größeren Bedarf in Kraftfahrzeugen finden.

Da die Verordnung in Beachtung dessen, daß die durch die Prämienföherung herbeigeföhrten Mindereinnahmen unter Umständen zu einer Uebertragung des Risikos auf andere Versicherungsnehmer führen könnten, was den Belangen der Allgemeinheit widerstreiten würde, bestirmt sie die hohen, bisher gezahlten Provisionen und Vergütungen für die im Versicherungsgewerbe tätigen Personen durch Einführung von Höchstbeträgen. Soweit feste Beträge vorliegen, gibt sie die Möglichkeit einer Rindigung derselben. Endlich verbietet sie die Annahme von Provisionen durch die Versicherungsnehmer; auch diese Bestimmungen führen dazu, daß die Ausgaben der Versicherungsunternehmen eine wesentliche Minderung erfahren werden.

Fragen um das leidige Geld

Wann darf der Pfandgläubiger veräußern?

Al 128. Gemäß § 1223 Abs. 1 S. 1 des Pfandgläubiger erst nach dem Erlöschen des Pfandrechts zur Veräußerung des Pfandes an den Veräußerer verpflichtet. Es bildet also an sich die Befreiung des Pfandgläubigers die Befreiung des Schuldners, ebe das Pfand zurückverkauft werden kann. Eine Ausnahme schafft indes Abs. 2 des § 1223 BGB für den Veräußerer (Schuldner) insofern, als hiernach der Veräußerer die Rückgabe des Pfandes gegen Befreiung des Pfandgläubigers verlangen kann, sobald der Schuldner, und zwar auch als Veräußerer, zur Leistung verpflichtet ist; letzteres ist der Fall, wenn eine Zeit für die Leistung weder bestimmt, noch aus den Umständen zu entnehmen ist (§ 271 Abs. 1 BGB). Gemäß § 1228 BGB erfolgt die Befreiung des Pfandgläubigers aus dem Pfand durch Verkauf, wenn der Pfandgläubiger befreit ist, sobald die Forderung ganz oder zum Teil bezahlt ist. Doch muß gemäß § 1231 BGB der Pfandgläubiger dem Eigentümer den Verkauf vorher anbieten und hierbei den Gläubiger bezeichnen, wegen dessen der Verkauf stattfinden soll; der Verkauf darf

gläubigers verlangen kann, sobald der Schuldner, und zwar auch als Veräußerer, zur Leistung verpflichtet ist; letzteres ist der Fall, wenn eine Zeit für die Leistung weder bestimmt, noch aus den Umständen zu entnehmen ist (§ 271 Abs. 1 BGB). Gemäß § 1228 BGB erfolgt die Befreiung des Pfandgläubigers aus dem Pfand durch Verkauf, wenn der Pfandgläubiger befreit ist, sobald die Forderung ganz oder zum Teil bezahlt ist. Doch muß gemäß § 1231 BGB der Pfandgläubiger dem Eigentümer den Verkauf vorher anbieten und hierbei den Gläubiger bezeichnen, wegen dessen der Verkauf stattfinden soll; der Verkauf darf



Bekehrung im Urlaub: „Na, warte, du Biest, nie wieder Vegetarier!“ Zeichnung von H. Wilke (Scherl-M)

nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung erfolgen, es sei denn, daß die Androhung unzulässig ist, also insbesondere Schwerkraften bereitet, was i. B. dann der Fall ist, wenn der Eigentümer des Eigentümers unbekannt, die Androhung ohne übermäßige Kosten nicht zu ermöglichen ist, oder die Ermittlung der Adresse des Eigentümers übermäßig viel Zeit beanspruchen würde. Nach der Pfandgläubiger diese Androhung außer acht, so ist er gemäß § 1243 Abs. 2 BGB zum Schadenersatz verpflichtet, wenn ihm ein Verschulden zur Last fällt. Der Verkauf des Pfandes selbst erfolgt gemäß § 1235 Abs. 1 BGB im Wege öffentlicher Versteigerung; selbstverständlich nur von Seiten des Pfandgläubigers.

Erbfragen

J. S. Wein ist altbekannt. Wie wird nach seinem Tode sein Vermögen verteilt? 1. Wenn sein Testament vorhanden, 2. Wenn daselbe handgeschrieben ist? 3. Der erste Erbe von ihm hat vier verheiratete lebende Kinder. Der zweite Erbe hat und hatte zwei Söhne, der eine lebt noch, der andere ist und hinterließ ein Kind. Der dritte Erbe hat und hatte einen Sohn. 4. Wenn kein Testament vorhanden ist, tritt die gesetzliche Erbfolge ein und was erben in diesem Falle, wenn weder Kinder, noch Eltern, noch Ehegatten vorhanden sind, die Geschwister (§ 1925 BGB); an die Stelle des Verstorbenen treten dann die Geschwister zu gleichen Teilen ein. Ist ein Testament vorhanden, so richtet sich die Verteilung nach dessen Inhalt. Hierbei ist aber immer zu beachten, daß Abkömmlinge, Eltern und Ehegatten des Erblassers gemäß § 2013 BGB pflichtteilberechtigt sind. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Schadenersatz

H. W. in W. In meinem Knecht braut im August 1936 ein Brand aus. Die Ursache hierzu gab die Feuerterze des zweiten Stades, die auf einem Spiritusföher Tisch besch gemacht hatte. Das Gerat hatte diese Frau wegen schuldiger Brandstiftung verurteilt. Nun wollen die Eheleute aber nicht bezahlen. Der Schwamm, den ich zur Wehr stellte, erklärte mir, daß er nichts zu zahlen brauche. Die Gebäudeversicherung hat mir aber den gesamten Schaden nicht ersetzt. Es handelt sich noch um einen Differenzbetrag von 250 Reichsmark, den ich nun von der Urberthein des Schadensfalls einzulösen möchte. Wo muß ich mich hinwenden, um in meinem Recht zu kommen? — **Antwort:** Sie wenden sich hierzu an den Richter am Schöffengericht des Landgerichts, wo Sie gleich Ihre Angaben zu Protokoll erklären können.

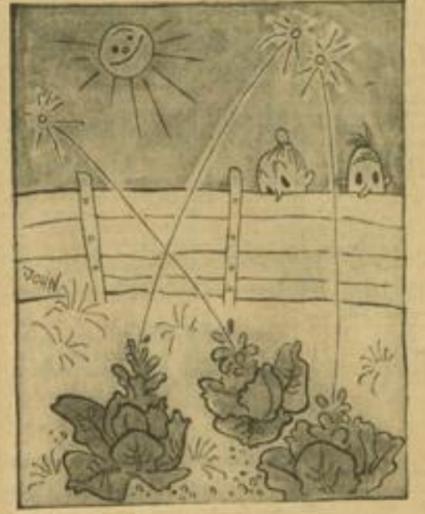
Eine Beitragsfrage

H. 500. Sie unterbreiten Ihren Fall mit entsprechenden der Begründung wünschenswert schriftlich an den Kreisgruppenführer des Reichsautofahrerbundes in Mannheim, Hauptstraße 12. Nach Prüfung des Falles wird Ihnen die in Frage kommende Entscheidung mitgeteilt werden.

Haftung eines Automobilisten

H. W. Wenn Sie beschlich der geplanten Fahrt, die sich auf mehrere Tage erstrecken wird, keinerlei Risiko übernehmen wollen, dann erscheint der Abschluß einer Unfallversicherung empfehlenswert. Die Ausfertigung der erwiderten Versicherung enthält die Sie nicht auf alle Fälle der Schadenersatzpflicht. Bei einem etwaigen Unfall spielt die Frage der Haftpflichtigkeit bzw. des Verschuldens eine entscheidende Rolle.

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr



„Kleine Enttäuschung“ Zwei „Nehmfreudige“ auf „Prüfungsgang“ durch ein Gartenviertel. Sie blinzeln in den Garten rein, zum grünen Kopfsalat. Oh, Schreck, er ist geschossen — von der Sonne in der Höhe. In der Flasche bleibt Essig und Öl. Aus ist's mit der grünen Wonne.



Orakel im Urwald Zeichnung von Erika Engel (Scherl-M) „Sie liebt mich... sie liebt mich nicht... sie liebt mich...“



Schwarzbörner — Im wahrsten Sinne des Wortes Zeichnung von K. Flemig (Scherl-M)

Die Versorgung der Wohnungsbauwirtschaft mit Hypothekenkaptal

Hypothekenüberfluß - eine Dauererscheinung?

Am Laufe der letzten Zeit hat sich am Markt für Hypothekengeld zweifellos eine interessante Wandlung vollzogen. Während bisher ein mehr oder minder ausgesprochener Hypothekemangel bestand, der für Teile der Wohnungsbauwirtschaft eine nicht geringe Hemmung bedeutete, ist in manchen Gebieten Deutschlands Hypothekengeld in der letzten Zeit so reichlich angeboten worden, daß hier und dort schon von einem Hypothekenüberfluß gesprochen wird.

Im Jahr die Gesamtsumme der Wohnungsneubauten gegenüber dem Vorjahr noch gewachsen ist. Der Investitionsbedarf allerdings hat sich trotzdem nicht erhöht, weil der Anteil der Kleinwohnungen mit ihren geringen Baukosten und dem dadurch verminderten Fremdmittelbedarf gesunken ist.

Wandbriefinstitute und Sparkassen waren an diesen Ausleihungen mit zusammen allein 735 Millionen RM auf die Kreditinstitute entfielen. Dieser reichliche Fluß an Hypothekengeld des organisierten Kredits ergab sich einmal aus der weiter gestiegenen Spartätigkeit.

darf an neuen Wohnungen noch steigern. Man braucht nur an das Beispiel Berlins zu denken, wo für abgeräumte Wohnkomplexe ein erheblicher Ersatzbedarf erforderlich wird.

Immobilien - Grundstücksmarkt

An- und Verkäufe von Geschäften, Pachtgesuche usw.

Hypotheken Geldverkehr Bausparbriefe

Sauberes Rentenhaus!

Eilverkauf wegen Wegzug

Schöne 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, billige Mieten, Steuerwert RM 63.000,-, Einheitswert RM 26.100,-, Jahrl. Mieteinnahme RM 4.000,-, bei nur 10 Mille Anzahlung preisgünstig zu verkaufen.

Etagenhaus

Siedelheimer Straße mit 5x2 und 3x3 Zimmer, Küche, Bad usw., hohe Rendite, ger. Kap., Wertb. bei 15.000 RM Anzahlung sehr günstig zu verkaufen.

GEBR. MACK

Grundstück, Hypoth., Bank, Friedhofstraße 1 - am Wasserturn - Fernruf 421 74

Ertiklaffiges Wohnhaus

Mit Gart., braunrot, hell, schönes Geb., 1910 erb., Wohn. 1. u. 2. m. Bad, hoh. Mieteinn., in sonniger, best. Lage, ger. Kap., bill. Kap., Wertb. etwa 10.000-12.000 RM, hier zu verkaufen.

Heuboden: Neubau

3x3-Zimmerhaus mit Zubeh., schöner Garten, 1. u. 2. m. Bad, best. Kap., als Kapitalanlage, zu verk. Fernruf 26.000 RM, Anzahlung 10.000 RM

Rentenhaus

In guter Geschäftslage, 3 Zöden u. gr. Ba. amiert, best. Kap., billig zu verk., Mieteinn. 9500 RM, best. Kap., nach Bedarf, Anzahl. ca. 20.000 RM, Kapitalz. Inter. erhalten, Unterlagen best.

Hypothekengelder

auf Alt- u. Neubauten in Beträgen von RM. 5000,- anwärts ohne Vorkosten durch

Hail & Saur

Hyp.-Verm., Stuttgart-9 Neckarstraße 24, Ruf 262 17

Oststadt: Haus

hochrentabl., oberste und beste Wohnlage, 5x2, 3x3, 3x4 und 2x3-Zim.-Wohnungen mit allem Komfort, Garage, m. Zentralheiz., u. gangl. Warmwasserbereit., sofort sehr preisw. zu verkaufen, Miete ca. 15.000 RM; Anzahl. 10 bis 50 RM, in Kapitalanlage, Wärdere best.

GEBR. MACK

Grundstück, Hypoth., Bank, Friedhofstraße 1 - am Wasserturn - Fernruf 421 74

2 Rentenhäuser

Einheitswert, 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, bei Umbau wegen d. sofort zu verkaufen, Anzahl. 1. u. 2. m. Bad, best. Kap., nach Bedarf, Anzahl. ca. 10.000 RM, hier zu verkaufen.

GEBR. MACK

Grundstück, Hypoth., Bank, Friedhofstraße 1 - am Wasserturn - Fernruf 421 74

Heidelberg

schönes Einfamilienhaus massiv gebaut, in best. Lage, best. Kap., 9 Zimmer und Zubeh., Gartenmöglichkeit, schöner Garten, best. Kap., nach Bedarf, Anzahl. ca. 20.000 RM, Kapitalz. Inter. erhalten, Unterlagen best.

Eigenheime

Wohnbau, 3-4 Zimmer, 17 qm Wohnfläche, mit moderner Bad, Wärmehülle, m. 450 am Kapital, 8500,- RM, 2500 RM Anzahlung, sofortige Kapitalz., 36 m. mon. Zinsen, Wärmehülle, Heizung 42.

Einfamilienhaus

In Siedelheim, 5 Zimmer, Küche, Bad, 3 Wärmehüllen, schöner Garten, bill. zu verk., m. Bad.

Zweifamilienhaus

Im Siedelheimergebiet, 2x3-Zim.-Wohnung, Bad, Garage, Garten, best. Kap., nach Bedarf, Anzahl. ca. 10.000 RM, hier zu verkaufen.

Rentenhaus

In der Schwabingerstraße, 3- u. 2-Zimmerwohnungen, mit Zubeh. in gutem Zustand, billig zu verkaufen, - Wärdere best.

Wohn- u. Geschäftshaus

best. Kap., 2 Etagen, schöne Wohnungen, für nur 20.000 RM, Anzahlung 5000 RM, zu verkaufen.

Haus mit Metzgerei

Nähe Mannheim, sehr gutes Geschäft, für nur 19.000 RM, Anzahlung 8000 RM, zu verkaufen.

Etagen-Geschäftshaus

für alle Zwecke, Laden, Büro, Geschäftszwecke, best. Kap., geeignet, zu verkaufen.

Geschäftshaus

Einheitswert, best. Kap., 1430 am, best. Kap., für Gewerbe, Industrie, Garage, Großbetrieb, best. Kap., nach Bedarf, Anzahl. für nur 65.000 RM, hier zu verkaufen.

Almengenbiet

Neubau mit 3x2-31-Wbhg., bei 8000-10.000 RM Anzahlung, zu verkaufen, Best. Kap., hier zu verkaufen.

Etagenhaus, Lindenhof

Beste Wohnlage, m. 4x5, und 1x4-Zim.-Wbhg., Zampfleise, Wärmehülle, zu verkaufen, Anzahlung ca. 25.000 RM, hier zu verkaufen.

Einfamilien-Haus

mit schönem Garten, ruh. Lage, Siedelheim-Bezirk, best. Kap., hier zu verkaufen.

Geschäftshäuser

Beste Straße und Wandel gelegen, wegen Best. Kap., hier zu verkaufen.

Milchgeschäft

mit allem Komfort, best. Kap., hier zu verkaufen.

größeres Anwesen

best. Kap., 10 Wohnräume, schöne und lichte, Wärmehülle, best. Kap., hier zu verkaufen.

Einfamilienhaus

Beste Wohnlage, 5 Zimmer, 2 Bäder, best. Kap., hier zu verkaufen.

Wohnhaus

m. best. Kap., best. Kap., hier zu verkaufen.

Edingen: Wohnhaus-Neubau

2x3-Zimmer-Wohnung, Bad, Wärmehülle, zu verkaufen.

Ludwigshafen:

schönes, massives Wohnhaus bei ruhiger Ansiedlung.

Wohnhaus

mit 6x2- u. 1x3-Zimmerwohnung, unter Einheitswert.

Wohnhaus

4x4-Zimmerwohnung, Bad, unter Einheitswert, Anzahlung nur 4.000,- zu verkaufen.

Etagenhaus, Lindenhof

Beste Wohnlage, m. 4x5, und 1x4-Zim.-Wbhg., Zampfleise, Wärmehülle, zu verkaufen.

Reiseurgeschäft

Beste u. zentralste Lage, m. best. Kap., hier zu verkaufen.

Familienhaus

schönes Einfamilienhaus mit 5 Zimmern, best. Kap., hier zu verkaufen.

Zweifamilienhaus

zu verkaufen, best. Kap., hier zu verkaufen.

Bausparvertrag

über 22.000,- RM zu verkaufen, best. Kap., hier zu verkaufen.

Zweifamilienhaus

zu verkaufen, best. Kap., hier zu verkaufen.

Wochenendhaus

best. Kap., hier zu verkaufen.

Großes Wohn- und Geschäftshaus

in best. Kap., hier zu verkaufen.

Almengenbiet: Bauplatz

mit best. Kap., hier zu verkaufen.

Bei An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz ist die Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“ erprobte, anspruchslöse Hilfe!

Bei An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz ist die Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“ erprobte, anspruchslöse Hilfe!

Bei An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz ist die Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“ erprobte, anspruchslöse Hilfe!

Stelle, Kauf, Erzieher, la Stenotypist, Beteiligte, Kaufmann, Beteiligte, Offerten, Reparaturen, Primus, Die Sparkasse, Auto-Schw, Opel-Old, Fiat-Ballila-Ros, DKW-Meisterklasse, Vollbrecht, Mann

Stellengesuche
Fortsetzung von Seite 21

Kaufmann
Reisender, 27 Jahre, aus der Farben- und Lackbranche, im Innen- und Außen- dienst sehr bewandert, mit eig. Wagen, in ungekündigter Stellung, **sucht sich zu verändern.**
Angebote u. Nr. 32 773 V an den Verlag.

Erzieherin
30 Jähr., evang., perf. französisch und italienisch sprechend, **sucht Stelle zu Kindern,** auch Säugling für sofort. Lang- jährige Praxis u. gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter Nr. 6168* an den Verlag des „Deutschen Frauenblattes“ erbeten.

la Stenotypistin
Sucht Stellung, auch in Aus- wärtigen, bittet um Zuschriften u. Nr. 6366* an den Verlag.

Beteiligung
Kaufmann sucht tätige Beteiligung
mit ca. 30 000.- RM
Bei folgendem Unternehmen, — Zuschriften unter Nr. 6161* an den Verlag dieses Blattes, erbeten.

Erfahrener Vollkaufmann
der eine Güter- und Landbesitzer und perfekte Kenntnisse in Engl., Spanisch, Französisch u. Italien. Besitzt 20 Jahre alt, sucht sich an einem gutfundierten, selbst. Unternehmen mit einer Umlage von 5-10 000 RM aktiv zu beteiligen. Zuschriften unter Nr. 10 153 B an den Verlag dieses Blattes.

Offerten nie Original- zeugnisse belegen!

Kraftfahrzeuge
OPHEL
Reparaturen - Verkauf - Kundendienst
A. u. H. Hartmann
Augartenstr. 27-29 Ruf 43034

Primus-Diesel
Zugmaschine
Die Sparkasse... zahlt 130 Zentner 16 km weit für 18 Pfennig
Generalvertretung:
Auto-Schwind P 7, 18 Ruf 23474

Opel-Olympia
gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Fernruf 205 21.
Elegantes **DKW-Luxus-Kabriolett**
sehr gut erhalten, für 1938 2000.— gegen bar zu verkaufen. Anzufragen zwischen 13-14 Uhr. Adresse zu erfahren unter Nr. 10 107 B im Verlag des „Deutschen Frauenblattes“ erbeten.

Fiat-Ballila-Roadster
ganz erstklassig erhalten, Verkaufspreis 1450.— RM, Fernruf 444 57
Wolffbrecht, Mannh., Qu 7, 25

DKW-Meisterklasse Limousine
12 000 km, fabrikneuwertig — **DKW Meisterkl. Cabriol.** 2/2-Sitzer, neue Karosserie — **DKW Meisterkl. Cabriolet** generalüberholt, neuwertig.
W. u. W. Weis, Wfm.
Schneidersing. Str. 152, Markt, auch Sonntag von 11-13 Uhr, (10 300 B)

Kraftfahrzeuge
Ford NSU
Rheinland
200ccm, 2-Takt
neuwertig, steuerf., zu verkaufen oder gegen neu. Kleinwagen zu tauschen. Fernruf 522 89, Rheinhäuserstr. 44, 3. Stock, Markt, (10 000 B)

Anhänger
gebr., 3-4 To.
Lieferbereit, 1. Kauf, neuwertig, Angebot u. Nr. 10 278 B an den Verlag d. B.
2 Lastwagen-Anhänger
(720), 4rad-Zug- lastvermögen, (3 To.) 2000kg, in gutem Zustand billig zu verkaufen. Karl Herrmann, Kgm. Hauptstr. 34/36, (6367*)

7/32 PS Opel
neu bereit, fabrikneu, 250.— RM, Fernruf 285 95 (6172*)

Sornar
600 ccm
neuwertig, 250.— RM, Fernruf 285 95 (6172*)

Zündapp
500 ccm
neuwertig, 250.— RM, Fernruf 285 95 (6172*)

Garagen
Einzel-Garage
In Othofen ab, Rd. Solfenstraße. Viele sind auch für längere Zeit im voraus bezahlbar. Angebote unter Nr. 10 129 B an den Verlag dies. Blatt, erb.

Wellblech-Garage
Elektr.-Werk- Reifen
Gute Werkstoffe, u. Material, Fernruf 422 12 (32 779 B)

Druck- sachen
für Handel und Industrie
rasch und preiswert durch die **Hakenkreuzbanner Druckerei**
Fernruf 35421

Amtl. Bekanntmachungen
Handelsregister
Widerrichter Mannheim No 3 b. (Für die Angaben in () keine Gewähr)
Mannheim, den 18. Mai 1938.

§ 249 Sächsischer Gläubigerbankrott
Kaufmann & Co., Mannheim (Dolgenstraße 21), Kommanditgesellschaft seit 18. Mai 1938 mit Walter Hoffmann, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftendem Geschäftsführer und als Kommanditisten. Einzelprokura in Karl Hoffmann, Kaufmann in Mannheim. Kurt Strauß, Kaufmann in Mannheim, und Heinrich Klöber, Kaufmann in Worms, haben Gesamtprocura, und zwar derart, daß jeder in Gemeinshaft mit einem anderen Prokuristen oder dem persönlich haftenden Geschäftsführer Vertretungs- und Zeichnungsberechtigt ist.

§ 250 Reich & Co., Wittengeseftshaft
Mannheim-Waldbrunn (Baumwoll- abfälle). Die Sopina wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. März 1938 geändert, in demselben in Anpassung an die Vorschriften des Aktiengesetzes und neugefaßt. Wesentliches der Unternehmens ist der Handel mit Baumwolle und Baumwollabfällen, die Fabrikation und der Verkauf von Stoffen, Polsterstoffen, Quappeln, Knappen und einschlägigen Artikeln. Überdies dieser Grenzen in die Geschäftstätigkeit zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Verwirklichung des Geschäftszweckes notwendig sind und nützlich erscheinen, insbesondere zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundstücken, zur Errichtung von Zweigstellen, zur Beteiligung an anderen Unternehmen gleicher oder verwandter Art, sowie zum Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen. Vertretung: Geschäftsführer Hermann Horner, wohnt jetzt in Frankfurt a. M. Die Prokuren von Theodor Witt und Max Wechsungen sind erloschen.

§ 117 Grund des Rhein, Aquarell- fertigen, Wittengeseftshaft, Mannheim (Waldbrunnstraße 23). Die Prokura des Wilhelm Römig ist erloschen.

Eberbach
Wettbewer
Zur Erlangung von Entwürfen für ein Gemeindefesthaus (Festhalle) und für Verwaltergebäude der Gemeinde Eberbach, im Ortsteil Eberbach, unter den in den Ausschreibungskonditionen festgelegten Bedingungen sind die Entwürfe bis zum 1. Juni 1938 einzureichen. Die Ausschreibungskonditionen sind bei der Gemeindeverwaltung Eberbach, im Ortsteil Eberbach, im Rathaus, im 1. Stock, Zimmer 301, abzugeben. Gemeindefesthaus Eberbach, Mannheim, d. B. G.

Wettbewer
Zur Erlangung von Entwürfen für ein Gemeindefesthaus (Festhalle) und für Verwaltergebäude der Gemeinde Eberbach, im Ortsteil Eberbach, unter den in den Ausschreibungskonditionen festgelegten Bedingungen sind die Entwürfe bis zum 1. Juni 1938 einzureichen. Die Ausschreibungskonditionen sind bei der Gemeindeverwaltung Eberbach, im Ortsteil Eberbach, im Rathaus, im 1. Stock, Zimmer 301, abzugeben. Gemeindefesthaus Eberbach, Mannheim, d. B. G.

Wettbewer
Zur Erlangung von Entwürfen für ein Gemeindefesthaus (Festhalle) und für Verwaltergebäude der Gemeinde Eberbach, im Ortsteil Eberbach, unter den in den Ausschreibungskonditionen festgelegten Bedingungen sind die Entwürfe bis zum 1. Juni 1938 einzureichen. Die Ausschreibungskonditionen sind bei der Gemeindeverwaltung Eberbach, im Ortsteil Eberbach, im Rathaus, im 1. Stock, Zimmer 301, abzugeben. Gemeindefesthaus Eberbach, Mannheim, d. B. G.

Wettbewer
Zur Erlangung von Entwürfen für ein Gemeindefesthaus (Festhalle) und für Verwaltergebäude der Gemeinde Eberbach, im Ortsteil Eberbach, unter den in den Ausschreibungskonditionen festgelegten Bedingungen sind die Entwürfe bis zum 1. Juni 1938 einzureichen. Die Ausschreibungskonditionen sind bei der Gemeindeverwaltung Eberbach, im Ortsteil Eberbach, im Rathaus, im 1. Stock, Zimmer 301, abzugeben. Gemeindefesthaus Eberbach, Mannheim, d. B. G.



Amerika, im Meer versteckt, ward von Kolumbus doch entdeckt.



Und nebenbei und außerdem entdeckte er das Eierstein.



Zum dritten noch entdeckte er den Salzgehalt im Weltenmeer.



Doch, daß das Wasser Kalk enthält, entdeckte Senkel für die Welt!

Wörtlich genommen, ist es vielleicht nicht ganz richtig, daß Senkel den Kalkgehalt im Wasser „entdeckt“ hat. Wohl kann aber Senkel für sich in Anspruch nehmen, immer wieder auf die großen Nachteile harten Wassers hingewiesen zu haben! Hartes, d. h. kalkhaltiges Wasser vernichtet Seife und behindert ihre Schaum- und Waschkraft. Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko Bleich-Soda im Wasser. Senko macht hartes Wasser weich und waschbereit. Nur durch weiches Wasser haben Sie volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser waschen Sie sparsam und gut.





Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild



kennzeichnet deutsche Geschäfte

Elektro-Großhandlungen	Glaser	Schreibmaschinenmechaniker
Fritz Krieger Heinr.-Lanz-Str. 37-39 Sammel-Nr. 416 41 - -	Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	Karl Weber, T 2, 11 Verkauf, Reparaturen, Farb- bänder - Fernruf Nr. 206 73
Müller-Kraenner und Mallinger, Luisenring 11 Fernruf 261 47 und 261 49	Carl Schmutz Inh.: Maria Schmutz Wwe. Eichelsheimerstr. 41 Fernruf Nr. 285 17	Schuhmacher
Schweickardt & Co. M 7, 8 Sammel-Nr. 241 58	G. A. Lamerdin Seckenheimerstr. 78. Ruf 430 97 Ausführg. sämtl. Glaserarbeiten	Heinrich Herrmann Schuhmacher Mittelstraße Nr. 55
Elektrohandel A. König Qu 7, 23 Fernruf Nr. 229 23	Bürsten und Pinsel	Carl Thomas, S 6, 16 Sport- u. orthop. Schuhe
Heinrich Lüdgen Elektro- u. Radio-Großhandl. M 7, 22 - Fernsprecher 226 49	Joh. Mahler Bürstenfabrik - Inh.: M. Karl, N 4, 4 Ruf 288 93 - Rep. v. Blockern u. Staub- saugerbürst. usw. schnell u. preiswert	Hugo Kuhn, N 4, 8 Schuhmachermeister Erstkl. Reparatur-Werkstätte
Albert Schweißer Elektro-Industrie-Bedarf M 7, 24 - Fernruf 281 19	Eisenwaren-Großhandlungen	Sohlerei Schmelcher Schuhrepar. Längen u. Weiten Langerötterstraße Nr. 28
Otto Laakmann AG. Zweigniederlassung Mannheim P 7, 13 - Fernruf 211 55	Wilh. Fröhlich & Zivi Nachf. Emil Hammer, F 4, 7 Fernruf Nr. 289 22/23	M. Frank, Käfertal-Süd Rüdesheimer Straße Nr. 12. Fernruf 509 08. Aus eig. Werk- stätte: Sandalen v. 3.95-10 RM.
Damenkonfektion	Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	K. Heck, T 2, 12 Orth. Schuhmacherstr. Fernsprecher Nr. 226 62 Einlagen, orthopädische u. Reftstiefel
Anna Lehnemann Augusta-Anlage 3, gegenüber Mannheimer Hof - Ruf 421 85	Fritz Kurz Fernruf Nr. 507 11 Uhlandstraße 7	Metzgereien
Holzbau	Johann Knopf Rheinhluserstr. 50 Fernruf Nr. 439 87	J. Steiner Nfl., N 4, 9 Inhaber: Ludwig Zimmermann Fernruf 232 69. Spezial: Feine Fleisch- und Wurstwaren.
Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	G. Söffner, Lenaustr. 21 Wohn.: Kloststr. 3-5 - Fernruf 501 95 Möbel- und Bauschreiner Reparaturen, Beizen, Polieren	Eisenwaren
Büro-Bedarf	Eduard Löb Seckenheimerstr. 30 Fernruf Nr. 414 31	Photo-Handlungen
Otto Zickendraht Qu, 3, 10-11 - Fernruf 201 80 Büro-Maschinen - Büro- Möbel - Büro-Bedarf	P. Rosenzweig Reparaturwerkst. f. Drahtmatr. Meerlachstr. 6. Fernruf 282 04.	Breunigs Foto-Zentrale Mannheim, O 7, 4. Ruf 266 24 entwickelt - kopiert.
Photographen	Fabriken	Kur. Weiß Wol.wa an Trikotagen
Photo-Labor, N 2, 2 Schmidt - Fernruf 306 97 Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten Filme - Platten - Apparate	Roeder-Fabriklager E 3, 1a Fernruf Nr. 219 84	M. Schwoerer Cannabichstr. 22, Ecke Uhlandstr. Strümpfe, Unterwäsche Große Auswahl, Rabattmarken
Tillmann-Matter, P 7, 19 Photogr. Bildnisse jeder Art. Fernruf 255 70	Auto-Verwertung	Zuschneideschule
Gipser, Stukkateure	Wurster's Auto-Verschrottung Waldholstraße 69. - Ruf 513 00.	A. Schneider Damenschneidermeister. B 6, 2 - Ruf 234 15
GEORG BOHRMANN Ruf 514 16 - Fröhlichstr. 34 a	Seilerwaren	Papier-Großhandlungen
Michael Muxel Wwe. Riedfeldstr. 45 - Fernruf 539 45 Ausführung sämtlicher Gipser- und Stukkateur-Arbeiten.	G. & F. Fingado C 8, 13. Fernruf 272 03 Drahtseile, - Hanfseile Bindfäden, Schiffsart.	Wilhelm Seumer K 2, 11 - Fernruf 234 91 Schul- und Schreibwaren
Kohlen	Lebensmittel	Louis Böhm Nachf. Mannheim - K 1, 18 Fernsprecher 278 84.
Bernauer & Co., GmbH Luisenring Nr. 9 Ruf 206 31 und 254 30	Schulze & Körnig Alphornstraße 13 Fernruf Nr. 535 63	Albert Scherdel Papier- und Schreibwaren Schulartikel-Großhandlung K 2, 8 - Fernsprecher 241 47
Heinrich Wellenreuther Kohlen-Groß- und Kleinhandel L 3, 3 - Fernsprecher 200 04.	Verbrauchergenossenschaft Mannheim eGmbH. - Verteilungsstellen in allen Stadtteilen und Vororten	
E. Rehberger GmbH. Industrie- u. Hausbrandvertrieb P 4, 6 - Fernsprecher 215 15		

Das
KÖHLERBRÄUNEN
Das macht Spaß
Es durch Gas
Spezialhaus
Rothermel
Installosmeister
Schweizerstr. 11
2. Schauenster
Fernruf 48 70

Unerwartet schnell rief der Herr über Leben und Tod unseren lieben Vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herrn

Maximilian Schiffmacher

Zollassistent I. R.
kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres zu sich in die Ewigkeit.
Mannheim (Luisenring 26), den 21. Mai 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Montag, 23. Mai, um 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Johannes Limberger

sagen wir allen denen, die so liebevollen Anteil an unserem schweren Verluste nahmen, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Speck für die trostreichen Worte, Herrn Reichsbahnoberinspektor Mendler, Reichsbahndirektion Karlsruhe, dem Reichsbund der deutschen Beamten, Fachschaft Reichsbahn, der Betriebsgemeinschaft Mannheim-Hauptbahnhof, dem Evang. Volksverein und den Hausbewohnern, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (Ludwigsbadstr. 5), den 22. Mai 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten

Am Freitag, den 20. Mai, verschied unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Philipp Henninger

Baumeister
im Alter von 64 Jahren.
Mannheim, Frankfurt a. M., Neuyork, den 21. Mai 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ella Henninger geb. Fritsch

Die Einäscherung findet am Montag, den 23. Mai 1938, mittags 12 Uhr, statt.

Mitten aus seiner Arbeit wurde uns am 20. Mai der Gründer und Geschäftsführer, Herr

Philipp Henninger

Baumeister

durch den Tod entrissen. In dem Entschlafenen betrauern wir den Gründer und Mitinhaber unserer Firma, dessen hervorragendes fachliches Wissen und Können neben seinen außergewöhnlichen menschlichen Eigenschaften ihm persönlich größte Wertschätzung und wärmste Sympathie, seinem Unternehmen Aufstieg und Erfolg verschafft haben. Ueber das Grab hinaus werden wir seiner in Dankbarkeit und Verehrung gedenken, indem wir in seinem Geiste an seinem Werk weiterarbeiten.

Mannheim, den 21. Mai 1938.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Henninger & Co.
Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schallsolierung m. b. H. Mannheim

ANNCHEN
KRAFT, ch nie!
gerien und chäten
u. u. RM 1.10
esundheit
Wohnungstausch
Wohn.-Zustand!
iele Sonn. 33im-
erwohnung. (45.4)
arm (auch 23im-
erwohnung. bis 35
Rm. Stadtbüro,
misch. umt. 6318
u. b. Berlin d. B.
aufstufige
kann täglich
HB-Kleinanzeigen
Droh
öblineta
günstig ver-
Sie es durch
ige anbieten
im „Haken-
Verlaß!
immer
gesucht
immer
Herrn, mögl.
man die 1 u. d. 2.
R. 576 am die
geest. 6.
3, 8494a)
n. Ehepaar (auf
af 1. 7. 38 bel
tten Wenschen,
guter Sager
möbl. Wohn-
chlafzimmer
it Küchenbenutz.
reisendgeb. unter
00 an Dr. Glöck
wigen-Gesellsch.
arlsruhe.
(10 134 B)
efucht u. 1. Zum
betreffl. Herrn
chlafzimmer
Wohnzimmer
öbl. od. ummöbl.
it einarz. Bad,
gültigst. Kfzbes.
inselhaus. Ange-
ote unter 6289
d. Berlin d. B.
schön
el von
ger
ung aus
5, 1

30. Mai, 20 Uhr Montag
Harmonie D 2, 6

Klavierklassen

Hanni Werber-Römer

spielen Werke von:
A. Scarlatti, Paradies, Kirnberger, Händel,
J. S. Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Hummel,
Schubert, Schumann, Weber, Chopin

Programme in den Musikalienhandlungen K. Ferd. Heckel u. Pfeiffer, sowie a. d. Abendkasse

CHOPIN-Abend

der Klavierklasse von

LOTTE KRAMP

Dienstag, 24. Mai, 20 Uhr, Harmonie D 2, 6

Auf zur **„Hopfenblüte“**

Der Stichte-Michel ist am Sonntag
10 Jahre Wirt in der „Hopfenblüte“, T 3, 16

Ausschank Bürgerbräu u. eigene Schlachtung

Bad Nauheim

Oferien-
Erholung
Wochenend-
VERKEHRSAMT DER STADT BAD-NAUHEIM

Eichbaum-Edelbier

In Flaschen - Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

700 am

BÜRO Möbel-Lager

IN Q 7, 1

Friedmann u. Seymer

MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 27160-61

Pfingsten in Deutsch-Osterreich

3 preiswerte

Lloyd-Gesellschafts-Reisen

ab und bis Mannheim

Wien 3.-7. Juni ab RM 109.-
Pörschach 2.-11. Juni ab RM 113.-
(Wörthersee)
Zell am See 2.-11. Juni ab RM 102.-

Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9
Fernruf 23251/52

Große Auswahl

Waschmaschinen
Wringler

J. Cassin
F 3, 21
Fernsprecher 297 62

Die geschmackvolle

Tapete

für Ihre Wohnung finden Sie bestimmt bei

M. & H. Schüreck
F 2, 9

Für Zuckerkranke!

Grahambrot

(Weizenschrotbrot) ohne Salz und Hefe, eine willkommene Abwechslung.

Roggenschrotbrot nach Art norddeutsch, Landbrot, sowie alle anderen oedstlichen

Brotsorten stets vorrätig

Jul. Feßenbecker
Bäckerei
C 2, 7
Fernruf 25866

1938 INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG
BERLIN 28. MAI-10. JULI
AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM

Werkstätten aller Völker in Betrieb
Meisterwerke aus 30 Ländern
Internationale Länderschau
Kulturhistorische Schau
Internationale Konditorei

Der große blühende Terrassengarten
Täglich großes Wiener Ballett
mit 100 Tänzerinnen

29.5.-9.6.
MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL

Ausgabe über verbilligte Sonderzüge, Sonntags-
schiffahrten und Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten
durch alle Dienststellen des Deutschen Handwerks, alle
Kfz.-Dienststellen, alle Reisebüros und des Ausstellungs-
und Messeamt der Stadt Berlin, Berlin-Charlottenburg 9

Jung sein und schön bleiben

Auch die tiefste Falte verschwindet in 1-2 Sitzg.

garantiert ohne Narben, ohne Berührung!

Massage, Höhensohle Hand- und Fußpflege

P. Pomaroll
arzt, gepr.
L 12, 14 Höhe Bahnhof
Fernruf 27430

Pfingsten im neuen Kleid!

Leinenartige Noppenstoffe
für das flotte Sportkleid
Mtr. 2.15, 1.75

Modische Leinenstoffe
140 cm breit, aparte Farben, für Kostüme und Kleider
Mtr. 6.35, 4.65, 2.90

Jacken-Piqué
ca. 95 cm breit, bedruckt und bestickt, reizende Dessins
Mtr. 7.65, 5.10, 4.65

Mattcrepe-Streifen
aparte Farbstellungen, für sportliche Kleider und Blusen
Mtr. 3.25, 1.95

Mattcrepe-Druck ca. 95 cm breit, entzückende Dessins, für eleg. Sommerkleider u. Kompletts
Mtr. 3.50, 2.90, 2.35

Spitzen-Georgette
130 cm br., moderne Farbtöne für elegante Kleider u. Kompletts
Mtr. 7.75, 6.50, 4.75

Hermann Fuchs

MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

WURZELMANNCHIN DROHADI

Malzextrakt mit Vitamin u. Kalk
dient der Gesundheit für Mutter u. Kind. Nur täglich ein paar Teelöffel voll in die Mahlzeit u. Sie werden zufrieden sein. In der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstädt N. 4, 13-14 und 30 weiteren Drogerien erhalten Sie gerne eine Gratiskostprobe

Kaffee Arnold
HAUPTSTRASSE 37

Die gediegenste Konz.-rt- und Tanzstätte • Beliebter Treffpunkt

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 22. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 326. Nachm.-Vorstell.
Abf.: Kulturgemeinde Mannheim
Der andere Feldherr
Schauspiel in 3 Akten (7 Bilder) von
Darius Goltz
Anfang 18.30 Uhr. Ende 15.45 Uhr

Sonntag, den 22. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 327. Abf. C Nr. 23.
1. Abendmiete C Nr. 12
Sum 125. Geduldigung Rich. Wagner
Gottfried Herrnd R u n g e r, Staatsober
Berlin und München
Trifflin und Floide
von Richard Wagner.
Anfang 18.30 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Hut-Sänger
T 3, 8 am Hallesbad

Damen-Hüte in großer Auswahl

Ferner empfehle ich mich im Reiten, Fasnaden und Färben von Damen- und Herren-Hüten

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 22. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 68. Für Kinderbesuche
Beispiet mir nichts
Komödie von Charlotte Rihmann.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Möbel aller Art

In neuem, Monatsraten ab-ges. Scheinhandelsverfahren. Frei-Jah-
rer Wohnung aufgeteilt. Katalog mit Preisen über Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer be-
sonderen Wünsche erlöben an:
Möbelhaus SEIFERT
Hörsen 19, Rindstraße 2-4-7
Zeit über 60 J., bauen wie Möbel

Parkett-Fußböden

In allen Holzarten
Neuerlegung - Reparaturen
abhebeln - abziehen

F. W. Schmitt
Weidenstr. 16 - Ruf 43509

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann.
Zweitredakteur: Karl W. Gogener. - Chef vom Dienst: Helmuth Woll. - Verantwortlich für Innendienst: Helmuth Woll; für Außenpolitik: Karl W. Gogener; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kavel; für Werbung: Friedrich Karl Goss; für Kulturpolitik, Fremden- und Unterhaltung: Helmuth Schulz; für den Sport: Julius Oh. - Redaktion der H.-Ausgabe: Wilhelm Kavel; für Belletristik: Dr. Hermann Rausch u. Carl Bauer; für die Bilder die Redaktionsdirektor: Emil. in Wonn-
Zähl. Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Veer, Berlin-Tabern. - Berliner Schriftleitung: Hans West-
Heidrich, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b - Sprech-
stunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer
Mittwoch Samstags und Sonntag).
- Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ersatz und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Verlagsdirektor:
Direktor Kurt Schöniwisch, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr
(außer Sonntag und Sonntag). - Fernsprecher-Nr. für
Verlag und Schriftleitung: Sommer-Nr. 354 21. - Für
den Anzeigenenteil verantwortlich: Wilhelm W. Schöniwisch.
Zur Zeit gelten folgende Verhältnisse:
Belamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Aus-
gabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8. -
Die Anzeigen der Ausgaben A, Morgen und Abend er-
scheinen ausschließlich in der Ausgabe B.
Preisangaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

Preisangaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof

Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
In schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Wirtschaft „Zillertal“

empfehlenswert gute bürgerliche Küche
sowie Wurstwaren
aus eigener Schlachtung
Es laden ein:
Philipp Schmitt u. Frau

Haus der soliden Möbel

K. Lehmann

T 3, 2 Eigene Schreinerei
Jede Lieferung eine Empfehlung!
Ehstehandsdarlehen

Bergmann & Mahland
Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Von der Reise zurück:

Dr. med. Selting

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
P 6, 1 Ruf 230 00

DAS
Befrag u. Schell
dommer" Baden
Erhöhten: bei
grob. Ausgabe
sowen: durch die
die Zeitung
Montag-2

Die
schä
Her
Ungeh
nady der

Die deutsh
stowatel weife
fäden als
Pfeifenfur
schärft wor
dürfen sie gr
licher isch
Zaisachen in
tungen, die a
die Vorgänge

Die Erre
schen Gebiet
liegen, da
Bemerken sin
wurden und
Garnisonen h
Zahlreiche re
lungsbefehl er

Die Stadt E
in den frühe
auf ihrem M
tschechischer
nlge Stunden